34. Jahrgang. Freitag, 16. Oktober Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19160. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die Staffeltarife und ihre Bedeutung, insbesondere für Danzig.

I.

Ueber diese für die Haupt-Handelsplätze unseres Ostens so wichtige Angelegenheit erhalten wir von sachkundiger Seite ausführliche Darlegungen, deren Veröffentlichung wir heute beginnen. Bei der großen Schwierigkeit selbst für Fachleute, sich in dem Labyrinth der Eisenbahntarife zurechtzufinden, und den unklaren Vorstellungen, welche über die Wirkungen der Staffeltarife in den weitesten Kreisen herrschen, mußte der Herr Verfasser „etwas weit ausholen“, wie man zu sagen pflegt, und ein größeres tabellarisches Beweis- und Vergleichsmaterial heranziehen, um den Gegenstand mit der durch seine hohe Bedeutung gebotenen Gründlichkeit zu behandeln. Diese Bemerkung vorausschickend, überlassen wir nunmehr dem Herrn Verfasser das Wort.

Seit dem Jahre 1884, als der Zoll auf Roggen und Weizen noch in der bescheidenen Höhe von 10 Mark pro Tonne stand, agitiren die Landwirthe des Ostens dafür, daß ihnen der Transport ihres Brodgetreides nach den so stark ins Gewicht fallenden mittel- und westdeutschen Verbrauchsgebieten wohlfeiler gemacht werde. Daß die Landwirthschaft des Ostens, welche nur wenige Verbraucher in ihrer nächsten Nähe hat, nicht so gute Preise für ihren Ueberschuß erlangen kann, wie die Producenten des Westens von ihren ganz nahe wohnenden, noch eine große Zufuhr ausländischen Getreides erfordernden Kunden, liegt auf der Hand. Zudem war der überseeische Absatz in das Ausland dadurch erschwert, daß das inländische deutsche Getreide vermöge des Zolls einen höheren Werth für das Inland erlangt hatte, als das gleich gute ausländische, daß demnach letzteres vorzugsweise für das Ausland ausgeführt wurde und eine Art Sperre zwischen dem producirenden deutschen Hinterlande und den die Ausfuhr nach den besten Märkten (für Weizen Großbritannien, für Roggen Skandinavien) vermittelnden Häfen Königsberg und Danzig etablirt war. — Dieser Zustand verschärfte sich bei der Verdreifachung des Zolles im Jahre 1885 und erlangte — wenigstens vorläufig — seine höchste Blüthe im Jahre 1887, als der Zoll auf 50 Mk. erhöht wurde.

Die östlichen Landwirthe verlangten, daß der im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction Bromberg eingeführte sogenannte Staffeltarif für Getreide und Mühlenproducte nicht an dem Endpunkt des Directionsbezirks, d. i. in Berlin, seine Giltigkeit verliere, sondern weiter angewandt werde. — Dieser Staffeltarif war ein für die Ueberproduction des Ostens und die Consumtionsfähigkeit der Stadt Berlin bewilligter Ausnahmetarif. Er hatte den allgemeinen Normalsatz pro Kilometer für Getreide u. dgl. von 45 Pfennigen pro Wagen von 10 000 Kilogr. Ladung nur für die kurze Strecke bis zu 50 Kilom. beibehalten, so daß ein solcher Wagen für die Reise von 50 Kilom. eine Fracht von 22,50 Mk. kostete — abgesehen von der Expeditionsgebühr, welche außer der Fracht erhoben wird. Dann fiel der Einheitssatz (immer pro Kilometer für die Wagenladung von 10 000 Kilogr.) für Entfernungen zwischen 50 und 400 Kilom. auf 38 Pfennige, für 401 bis 500 Kilom. auf 37, — 451 bis 500 Kilom. auf 36, — 501 bis 550 Kilom. auf 35, — 551 bis 600 Kilom. auf 34, — 601 bis 650 Kilom. auf 33 Pfennige und erreichte bei 651 Kilom. das Minimum von 32 Pfennigen. Hiernach stellten sich die Frachten

bei 50 Kilom.	auf	22,50	Mk.
- 100	-	38,00	-
- 200	-	76,00	-
- 300	-	114,00	-
- 400	-	152,00	-
- 500	-	185,00	-
- 600	-	204,00	-
- 700	-	224,00	-

Für Eydtkuhnen-Berlin (der größten Strecke des Bromberger Bezirks), rund 740 Kilom., betrug die Fracht 236,80 Mk. — Darüber hinaus stieß nun die Normalfracht mit 45 Pfennigen pro Kilom. an, so daß sich also für 800 Kilom. die Fracht zusammensetzte aus

236,80 Mk. für die 740 Kilom.
und 27,00 Mk. für 60 Kilom. a 45 Pf.,

also 263,80 Mk. betrug und bei einer Strecke von wieder 740 Kilom. über Berlin hinaus 236,80 + (740 × 45 =) 333,00, zusammen 569,80 Mk. kostete, während bei weiterer Anwendung des Staffeltarifs der Ostbahn die 1480 Kilom. zu 32 Pf. nur 473,60 Mk. gekostet haben würden. — Die Landwirthe verlangten dies.

Es wurden die eingehendsten Untersuchungen darüber angestellt, wie den Landwirthen zu helfen, auf welchem Wege der Transport am billigsten zu bewirken sei. Außer dem directen Eisenbahnwege bietet sich für die Beziehungen vom Osten der combinirte Land- und Wasserweg: von den der nordostdeutschen Landwirthschaft dienenden Häfen Königsberg und Danzig nach Mitteldeutschland (Berlin, Magdeburg, Leipzig u. s. w.) der Seeweg über Stettin, von dort auf Flüssen, Kanälen, hier und da auf kurzen Eisenbahnstrecken, — nach dem Rhein der Seeweg über Rotterdam und den Rhein hinauf. Mit welchen überaus mäßigen Kosten dieser Weg zu benutzen ist, werden wir später sehen.

Die Eisenbahnverwaltung hatte zuvörderst die Ueberzeugung, daß eine Unterbietung des Wasserweges unmöglich sei. In den Bezirks-Eisenbahnräthen wurde die Sache sehr eifrig erörtert und von den verschiedenen Interessen-Standpunkten aus beleuchtet. Der Bromberger Bezirksrath hörte die eindringlichsten Schilderungen der landwirthschaftlichen Mitglieder über die Nothwendigkeit der Reform. Man könne im Winter nicht über See fahren, die Häfen seien dann zugefroren. Als dieses Argument mit dem Hinweis auf die Thätigkeit der Eisbrecher entkräftet war, hieß es: schaden könne es doch keinenfalls, wenn zwei Wege gangbar gemacht würden. Die Vertreter des märkischen Mühlengewerbes sprachen sich für billige Getreidefrachten, aber gegen deren Anwendung auf Mühlenfabrikate aus. Dagegen setzte die ostdeutsche Müllerei mit der Frage ein, was aus ihr werden solle; das Rohproduct will man ihr in stärkerem Maße entführen, ihre Fabrikate sollten dann theurer fahren, — das sei ihr Ruin. Die Landwirthe mögen wohl ihr eigenes Interesse beherzigen. Je näher an seinem Erzeugungsorte der Rohstoff Veredelung findet, desto besser für dessen Producenten; denn der Transport des Fabrikats wird immer billiger sein, als der des Rohstoffs. Auch sei es von großer Wichtigkeit für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen, daß sie ein so bedeutsames Futtermittel, wie die bei der Müllerei abfallende Kleie, sich zu erhalten trachtet.

In den mittel- und westdeutschen Bezirks-Eisenbahn-Räthen fand die Sache wenig Anklang. Die Consumenten hatten billigen Transport über die Häfen, die Producenten fühlten kein Bedürfniß, die Concurrenz ihrer östlichen Berufsgenossen zu erleichtern.

Im Landes-Eisenbahn-Rath traten die Landwirthe des Ostens für, die der westlich gelegenen Landestheile gegen die Maßregel ein. Aus den Handelskreisen des Ostens wurde auf die Nutzlosigkeit der Anträge hingewiesen und so wurde aus der Sache nichts.

Als im Juli 1891 die Herren Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel unsere Stadt besuchten, kam gelegentlich auch die Unterhaltung auf die Staffeltarife, deren Erörterung sich nun fast sieben Jahre hinzog. Die Vertreter unserer Kaufmannschaft konnten angesichts der bis dahin kundgegebenen Bestrebungen und der so lange eingenommenen Stellung der Eisenbahn-Verwaltung ihre Meinung nur dahin äußern, daß die verlangten Staffeltarife unsere Seetransporte nicht unterbieten können, unserem Handel also auch nicht Schaden bringen würden.

Weder hier noch in Königsberg haben die genannten Herren Minister — denen wahrscheinlich die weitere Entwickelung damals unbekannt war — eine ernstliche Aenderung in den Ansichten der Regierung zu erkennen gegeben. Die um die Mitte des August durch die Zeitungen gehende Meldung, daß sehr billige Staffeltarife eingeführt werden würden, traf daher die kaufmännischen Kreise in beiden Städten völlig unvorbereitet. Bald darauf wurden die Frachtsätze veröffentlicht und die Maßregel trat mit dem 1. September ins Leben.

Dieser neue Staffeltarif ist in folgender Weise gebildet. Der Normalsatz von 45 Pf. gilt bis zu 200 Kilom., dann folgt ein Satz von 30 Pf. für die folgenden 100 Kilom. und darüber hinaus ein Satz von 20 Pf. Es kosten also

die ersten 200 Kilom. a 45 Pf.	=	90 Mk.,
„ dritten 100 „ a 30 „	=	30 „
	zus.	120 Mk.,
ferner für die oben als Beispiel angezogene Strecke Eydtkuhnen-Berlin noch 440 Kilom. a 20 Pf.	=	88 „
		208 Mk.,
(anstatt der oben berechneten 236,80 Mk.)		
und für fernere 740 Kilom. a 20 Pf.	=	148 „
	zus.	356 Mk.,

anstatt der oben für 1480 Kilom. berechneten 569,80 Mk., welche die Landwirthe auf 473,60 Mk. reducirt wünschten.

Man muß anerkennen, daß die Landwirthe verblüffend bescheiden gewesen waren.

Welches können die Zwecke einer Tarifermäßigäng so weitgehender Art sein?

Es kann angestrebt werden, den Producenten und den Consumenten eine wohlfeilere Vermittelung zu bieten als bis dahin möglich war. Es kann ferner bezweckt werden, die Concurrenz derjenigen Transportmittel, welche außer den Eisenbahnen liegen, zu bekämpfen.

Der Prozeß Manché,

welcher in diesen Tagen in Berlin verhandelt ist und mit der Verurtheilung des Hofraths Manché und des Kaufmanns A. Meyer geendigt hat, greift weit über diese beiden Personen hinaus; er entrollt ein sehr unerquickliches Bild über gewisse innere Zustände und Vorkommnisse bei Ordens- und Titelverleihungen. Aber das nicht allein. Er läßt auch Handlungen, deren Quelle die Herzensgüte und Menschenliebe zu sein scheint, in einem vollständig anderen Lichte erscheinen. Wohlthätigkeit wird häufig — leider stehen die Verhältnisse, welche der Prozeß enthüllt hat, nicht vereinzelt da — nur geübt, um sich damit einen Orden oder Titel zu erbetteln. Der Prozeß muß oben und unten zu ernsten Betrachtungen über die Fragen, welche derselbe berührt, führen.

Bemerkenswerth ist auch die Rolle, welche der in den letzten Jahren viel genannte Rector Ahlwardt hier gespielt hat. Derselbe Mann, der in seiner Broschüre die heftigsten Anklagen gegen den Hofrath Manché richtete, hat selber 2000 Mk. Provision für seine Thätigkeit in der Thomas'schen Angelegenheit in die Tasche gesteckt.

Die Lehre, welche man aus dem widerlichen Bilde, das hier entrollt wird, in unserem bürgerlichen Kreise ziehen sollte, ist eine sehr ernste. Wohl in wenigen Ländern hat die Ordens- und Titelsucht eine so große Ausdehnung gewonnen, wie in Deutschland. In England wird der Einzelne, wenn er nicht dem hohen Adel angehört, bei seinem Namen genannt. Bei uns gilt es schon als ein unverzeihliches gesellschaftliches Manco, wenn jemand nicht anders, als mit seinem bloßen, nackten Namen vorgestellt werden kann. Frauen und Männer wetteifern darin, diese Titelsucht zu nähren. Finden wir doch heute noch in einer freisinnigen Zeitung einen Hinweis darauf, daß Virchow von der Staatsregierung keine der herkömmlichen Auszeichnungen erhalten habe. Was wäre wohl eine derartige Auszeichnung für einen Mann, wie Virchow! Wir können nicht leugnen, daß wir uns eines Lächelns niemals haben erwehren können, wenn man Virchow mit „Geheimrath“ anredete. Auch Werner Siemens ist nicht nur geadelt; er ist auch Geh. Reg.-Rath geworden. Was sollen solche Titel diesen Männern! Es wäre in der That gut, wenn ein jeder danach strebte, seinen Namen zu Ehren zu bringen und sich mit ihm begnügte. Er brauchte dann eine räthliche Decoration nicht. Und gut wäre es ferner, wenn man sich auch bei uns in der Gesellschaft daran gewöhnte, sich gegenseitig beim Namen und nicht beim Titel zu nennen.

Die Titel- und Ordensucht ist etwas Kindisches, das einem Volke schlecht ansteht, welches das Ehrenrecht und die Ehrenpflicht hat, an der Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse seines Vaterlandes nach Maßgabe der Verfassung Antheil zu nehmen. Die Mittel zur Heilung dieser Kinderkrankheit sind nur auf sittlichem Gebiet zu finden, d. h. eine Unsitte kann nur beseitigt werden durch die bessere Sitte, und diese herbeizuführen ist nur möglich, wenn jeder einzelne auf seinem Platz und für den Kreis, den er beeinflußt, die bessere Sitte durch Wort und Beispiel zur Geltung bringt.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Oktober. Die Stelle eines **Oberrichters in Deutschostafrika** soll, der „Berliner Börsenzeitung“ zufolge, Legationsrath **Sonnenschein** übernehmen. Derselbe begiebt sich schon in den allernächsten Tagen an seinen Bestimmungsort. Legationsrath Sonnenschein ist berufen, dem Gouverneur die Geschäfte des Richters zweiter Instanz abzunehmen und demselben bei der obersten Verwaltung zur Seite zu stehen.

* **[Das Duell Manteuffel-Twesten]**, welches in der Erinnerung an die 1865 seitens des Ministerpräsidenten v. Bismarck an Professor Virchow ergangene Pistolenforderung erwähnt wurde, fand nicht, wie gesagt, in jener selben Zeit, sondern schon 1861 statt. Twesten hatte unter dem Titel „Was uns noch retten kann“ eine Broschüre veröffentlicht, durch welche

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
14) deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Ein glänzender Ball bei den Odoiëffskys, für mich völlig jämmerlich, denn . . . sie kam nicht. Die Leute sagten, es sei eine brillante Sache. Madame Odoiëffsky in weißem Sammet und strahlend in Diamantenpracht; Odoiëffsky selbst prächtig in seiner Kosaken-Uniform, mit seiner Patronentasche von Niello-Silber am Gürtel. Ich hätte ihn wegen seiner Redereien über Daphne erdrosseln können. Auf den Stufen, inmitten des Schwarmes dieser fröhlichen Menschen, saß der kleine, paralytische Sohn des Hauses; sein reiches Sammetkleid und die weißen, plissirten Spitzen stachen seltsam ab von seinem armen, entstellten Gesicht, dessen Lippen von der einen Seite der Zähne zu dem entsetzlichen stereotypen Lächeln verzogen sind. Sie haben sich daran gewöhnt und stellen sich nicht vor, wie er Fremden erscheint. Sein dicker, knochiger Kopf mit dem dünnen Haar und der bleichen Haut, der vorspringenden Nase und den schönen, glänzenden, von etwas wie rastloser Leidenschaft vollen Augen auf den ausgemergelten, schmalen Schultern erfüllte mich mit schmerzlichster Sympathie. Sie gewähren ihm alle seine Launen, und er hatte darauf bestanden, den Ball von seinem erhöhten Sitze aus beiwohnen zu wollen. Elegante Frauen beugten sich flüchtig über ihn und lächelten ihn im Vorübergehen an, innerlich schaudernd und Gott für ihre eigenen rosigen Kleinen zu Hause dankend.

Als aber, beim Beginn der Mazurka, der Ball in Schwung kam, vergaß man den kleinen Feodor. Ich meinte, daß er und ich die unglücklichsten, verlassensten Beiden im Saal seien, denn ich war halb krank vom langen, vergeblichen Harren. So brachte ich dem Kinde ein paar Süßigkeiten vom Souper, zeigte ihm meinen Degen, erklärte ihm alle meine Decorationen, indem ich ihm die obligaten Geschichten dazu erzählte. An der Seite dieses unglücklichen Knaben fand ich die einzigen friedensvollen Augenblicke. Das Mitleid, das ich mit seinem Unglück empfand, schien mir das Gefühl meines eigenen Leides zu mildern.

Im Leben folgen sich drei Perioden, — die der Hoffnung, die der Empörung, die der Resignation. Ich habe das der Letzteren ziemende Alter erreicht, aber sie mir noch nicht ganz zu eigen gemacht. Warum ist sie nicht gekommen? Und was ist sie? Eine Frau, meiner Anbetung würdig, oder eine kalte Coquette, die mit mir zu ihrer Unterhaltung spielt? Ich muß es wissen, und sie selbst soll es mir sagen. Ja! morgen! Vielleicht fühle ich mich dann nicht so weit, so weit von ihr. Wieviel lange Jahr liegen hinter uns, von denen wir Beide nichts wissen. Ich halte sie für eine Frau von unbeugsamer Willenskraft. Würde es der meinen je gelingen, sie zu gewinnen? Ach! Herz, ich möchte dich um keinen Preis verletzen! Ich fühle ja, daß Liebe dein Wesen ist. Ariadne findet leicht Schritt für Schritt an ihrem Faden durch das dunkele Labyrinth, in welchem ich meinen Weg und meine Vernunft verlieren würde. Das Gefühl dieser gebrechlichen Wesen ist viel schneller als das unsere, aber ist es auch so tief? Was eines Mannes Herz knickt und bricht, geht über ein Frauenherz wie Frühlingswehen. Leicht ist's, den Thau von einer Rose zu schütteln; aber einer alten Eiche Rinde muß zerbrochen und zerrissen werden, bevor sie einen Tropfen von dem giebt, was ihr die Kraft verleiht.

2. Februar.

Ich habe sie allein gesehen, und wir haben eine ernsthafte Auseinandersetzung gehabt; vielmehr: ich gab mich aus und erzählte ihr meine Vergangenheit. Dann bat ich sie, mir von ihrem Leben zu berichten.

„Mein Leben“, sagte sie, „ist zu sehr mit dem Anderer verflochten gewesen; ich kann davon nicht sprechen.“

„Was müssen Sie denn von mir denken, der ich Ihnen meine Seele ausgeschüttet habe?“ sagte ich. „Bin ich zu freimüthig gewesen?“

„Ach, das würde so reizend sein!“ sagte sie scherzend; „zu finden, daß Sie indiscret oder unweise sein können! Sie sollen ja so klug und so stark sein! Ich bin ein echtes Weib; eine schwache Stelle in meines Ritters Rüstung zu finden, das wäre so Wonne für mich!“

Das war mein ganzer Trost.

„Ah!“ sagte ich, „die Thränen, die neulich aus Ihren Augen fielen, waren beredter als alle Worte dieser klugen Lippen sein können.“

Dann gestand sie — scheu, wie ein junges Mädchen, — daß der einzige Mann, den sie hier getroffen habe, — ich sei. Ich fiel ihr zu Füßen. Sie hieß mich aufstehen und sagte: „Welche Thorheit!“ aber sie schickte mich nicht weg. Sie ist das entzückendste Geschöpf.

3. Februar.

Ich habe immer geglaubt, es würde für mich das höchste Glück sein, das Weib, das ich liebte, mit mir nach Italien zu nehmen; sie unter einem sonnigen, warmen Himmel an meiner Seite zu haben, meine Geliebte, meine fiancée. Wahr ist's, der Gedanke der Heirath hat mich nie sonderlich beschäftigt. Diese kalten Gegenden habe ich immer gehaßt. Wie kommt es nun, daß ihre geheimnißvolle Melancholie so innig zu meinem jetzigen Seelenzustand und der wilden Natur meiner Liebe zu stimmen scheint. Ich freue mich, sie hier kennen gelernt zu haben. Ich möchte Daphne, sie an meinem Busen schützend, davon tragen zu den Seen Finnlands mit ihren Granitufern; möchte an ihrer Seite den herben Duft der Fichten trinken. Oder, noch weiter weg, mit ihr in die dunklen Steppen Orenburgs tauchen, in irgend eine düstre Landschaft, wo der Streit der Zungen schweigt und sie allein mir Wärme und Sonnenlicht sein würde. Mit einer Frau wie sie, ja, da bedarfs der Weite und der Einsamkeit.

„Enfin ils trouverent un vaste champ où ou était à l'aise et en liberté!“

Ich denke an Borodino und die lange, staubige Straße nach Smolenk, durch die Napoleon, Zerstörung hinter sich lassend, zog, — jenen Schauplatz ruhmvoller blutiger Thaten. Da war ich einst: ein Reisender, der nach Sehenswürdigkeiten jagte und ein paar Tage Urlaub auf meinem Wege nach Bukarest also verthat. Ich hielt an dem Kloster Siemienoffskaia an und rastete während einer warmen Juninacht am Flusse Kolotcha. Warum denke ich heute an jene Nacht? Ich saß am Ufer und beobachtete die wie in Angst gedrängten trübgrünen Wasser. Ich war allein. Alles dahin! — das Geräusch der marschirenden Truppen, das Geschrei siegreicher Armeen! Wie still es war! Wie der Tod, ein allzufrüher Tod, auf dieser weiten Ebene, dem Grab von Tausenden. Kein Laut in dem tiefen Schweigen als des Windes durch die melancholischen Weiden und zerzausten Linden. Ein fernes Echo des großen Epos des Jahrhunderts. Weshalb jetzt diese Erinnerung? Und warum möchte ich Daphne fort mit mir tragen zu den stillen Ufern des Flusses Kolotcha, dahin uns niemand folgen könnte?

Daphne! Welch' süßer Duft umschwebt den Namen! Welch' entzückender Name! Als ich ein Kind war, konnte ich niemals ein D schreiben. Es ist sicher ein schwieriger Buchstabe. Bah! Ich werde kindisch.

9. Februar.

Wie könnte ich irgend etwas schreiben! Ich sehe sie beständig. Meine Gedanken drängen sich so stürmisch um sie, ich muß sie sammeln. Seitdem ich zuletzt schrieb, haben wir eines Nachmittags den kleinen Palast Peter des Großen besucht. Zoo und die Kirche von St. Paul, auch die St. Peter Citadelle, das Mausoleum des Zars. Wir waren en partie carrée. Die Prinzessin Soltikoff und Berg.

Wie anmuthvoll sie aussah, wie strahlend! Wie ruhig und elegant ihre Bewegungen, wie edel die Haltung ihres kleinen Kopfes! Sie war von dem seltsamen kleinen Spielzeughaus und seinen riesigen Wachen entzückt. Ihr gegenüber in Madame Soltikoffs Equipage — es war für Schlitten zu bitterlich kalt — fühlte ich mich glücklich wie ein Schulknabe. Ich lehnte mich ein paar

sich der spätere General-Feldmarschall v. Manteuffel in seiner damaligen Eigenschaft als Chef des Militärcabinets beleidigt fühlte. Twesten nahm eine Forderung Manteuffels auf Pistolen an und wurde am rechten Arme schwer verwundet. Er erhielt drei Monate Festungshaft und gleich darauf vom ersten Berliner Landtagswahlkreise ein Mandat zum Abgeordnetenhause.

* **[Zum Friedenscongreß.]** Bonghi, welcher augenblicklich in Vittoria weilt, hat, wie man aus Rom meldet, den Deputirten Pandolfi beauftragt, den Vorstand des Comités der Friedensconferenz auf morgen Nachmittag 5 Uhr einzuberufen. Von einem Austritt Bonghis aus dem Comité war in Rom bis jetzt nichts bekannt.

C. C. **[Der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien]** hatte seiner Zeit zuerst in Ostafrika seine Thätigkeit begonnen und dort nun bereits Jahre lang in der wirksamsten und unermüdlichsten Weise Hospitaldienste geleistet. Als der Ruf aus Neu-Guinea an den Frauenverein kam, auch dort die Sanitätsarbeit in Stephansort zu beginnen, wurde nicht gezögert, den Wunsch zu erfüllen; schließlich ist es auch in Aussicht genommen, in dem in Kamerun zu erbauenden Krankenhause der Regierung zu pflegen. Die Colonie Togo wird vielleicht durch die Bemühungen des Stabsarztes Dr. Wilke ebenfalls bald ein Hospital erhalten, während in den anderen deutschen Colonien die Bedürfnißfrage nicht so groß ist. Der Frauenverein hat auch die Anlage eines Sanatoriums für Ostafrika ins Auge gefaßt, aber über den Ort, wo dasselbe gebaut werden könnte, gehen die Ansichten noch aus einander. Tanga hat sich als nicht gesünder herausgestellt als andere Küstenplätze, und nach der Ansicht des Chefarztes der Schutztruppe entspricht der vielgerühmte Kilmandscharo durchaus nicht seinem guten Ruf als besonders gesunde Gegend. Es wird von Dr. Beckers als Sanatorium die Insel Makatumba vorgeschlagen, etwa 4 Seemeilen von Dar-es-Salaam entfernt. Der Boden der Insel besteht aus Korallenriffen, die mit fruchtbarem Humus bedeckt sind und weder Moräste noch Mangrovengebüsche aufweisen, während erfrischende Seewinde sie von allen Seiten bestreichen können.

* **[Zur Frage des Frauenstudiums.]** Wie aus Württemberg berichtet wird, hat soeben ein dortiges Realgymnasium ein Mädchen zur Ablegung des Abiturienten-Examens zugelassen. Die Candidatin, Gräfin Maria v. Linden, hat das Examen bestanden und also das Recht zum Studium der Naturwissenschaften, der Mathematik oder der neueren Sprachen erlangt, das bekanntlich den Abiturienten der Realgymnasien zuerkannt ist! Was in Württemberg ohne Erschütterung der Grundvesten des Staatswohls möglich war, wird es vielleicht auch in Preußen sein. Man darf daher gespannt sein auf das Schicksal der Petition, welche der „Deutsche Frauenverein Reform" soeben dem preußischen Abgeordnetenhause überreicht hat; diese Petition ist bereits die fünfte, welche genannter Verein zum Zweck der Eröffnung des Universitätsstudiums für das weibliche Geschlecht eingereicht hat! Der „Deutsche Frauenverein Reform" (Centralsitz z. Z. in Weimar) bildet bekanntlich den Mittelpunkt dieser Bestrebungen, welche der Frau das ungeschmälerte Recht auf Bildung erkämpfen wollen; da ein Mädchengymnasium als unerläßliche Vorbedingung für die Zulassung der Frau zum Universitätsbesuch anzusehen ist, hat genannter Verein beschlossen, die Errichtung eines solchen aus privaten Mitteln in die Hand zu nehmen und sammelt augenblicklich Beiträge zu einem Gymnasiumsfonds. Am 20., 21. und 22. d. Mts. hält der Verein seine diesjährige Generalversammlung in Erfurt ab; die am Abend des 21. stattfindende Sitzung ist eine öffentliche, also jedermann zugängliche; auf derselben wird u. a. der Reichstagsabgeordnete Dr. Harmening über die Stellung der Frau nach dem Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs reden.

* **[Altersrenten.]** Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schlusse der ersten neun Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Ende September 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und den acht zugelassenen Kassen-Einrichtungen 155 338. Von diesen wurden 117 735 Rentenansprüche anerkannt, 24 247 zurückgewiesen und 2932 auf andere Weise erledigt, so daß 10 424 Ansprüche unerledigt auf den Monat Oktober übergegangen sind. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 16 686, Ostpreußen 15 556, Brandenburg 11 676, Rheinprovinz 10 427, Hannover 9220, Sachsen-Anhalt 8490, Posen 6802, Schleswig-Holstein 6334, Westfalen 5889, Pommern 5807, Westpreußen 5402, Hessen-Nassau 3443 und Berlin 1649. Auf die acht Anstalten des Königreichs Baiern kommen 15 501 Altersrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 6624, auf Württemberg 3507, Baden 2945, Gr. Hessen 3048, beide Mecklenburg 3229, thüringische Staaten 3447, Oldenburg 540, Braunschweig 1160, Hansestädte 969, Elsaß-Lothringen 4869 und auf die acht zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 2118. Von den sämmtlichen Ansprüchen waren 148 776 in den acht ersten Monaten des Jahres, 6562 im Laufe des Monats September erhoben worden.

* Am Sonntag starb im Krankenhause zu Solingen Fräulein **Henriette Heiner**, welcher während ihrer Krankheit die liebevollste Theilnahme der Kaiserlichen Familie, besonders der Kaiserin zu Theil wurde. Fräulein Heiner war die erste Erziehung der Kaiserlichen Prinzen anvertraut. Sowohl in eigenhändigen Briefen als in Telegrammen erkundigte die Kaiserin sich täglich nach dem Befinden der Kranken, und sie entsandte sogar ihre erste Hofmeisterin Gräfin Brockdorff nach Solingen.

* **[Für den kgl. Marstall]** sind von dem früheren Hofschlächtermeister B. zwei Pferde angekauft. Sie hatten, wie die „D. Fl.-Ztg." meldet, die Aufmerksamkeit des Kaisers erregt; geradenwegs aus dem kgl. Marstall wurde Herr B. gefragt, ob er die Thiere zu verkaufen beabsichtige? Das Geschäft wurde ohne Vermittlung abgeschlossen. Eines der beiden Pferde (Schimmel) wurde einem Schimmel-Viererzug eingereiht.

Aus Schlesien, vom 14. d., schreibt man der „Voss. Ztg.": Nachdem die Regierung den Landwirthen und den Montanindustriellen durch **Zulassung ausländischer polnischer Arbeiter** entgegengekommen ist, haben nun auch die **Handwerker** gleiche Berücksichtigung verlangt. Die Innungsvorstände von Kattowitz erbitten von dem Regierungspräsidenten Zulassung österreichischer und polnisch-russischer Lehrlinge und Gesellen, um dem Mangel an Handwerkern abzuhelfen, der dadurch entsteht, daß sich die jungen Leute fast ausnahmslos der Montanindustrie zuwenden.

* **Aus Schlesien**, 12. Oktober, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der Landrath des Sprottauer Kreises, **Hr. v. Dallwitz**, ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und als Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen an die königliche Regierung zu Liegnitz berufen worden, wohin derselbe bereits am 15. d. Mts. übersiedeln wird. Hr. v. Dallwitz hat 14 Jahre an der Spitze des genannten Kreises gestanden und die Interessen desselben außerordentlich gefördert, so daß er in Stadt und Land allgemein geachtet und geschätzt wurde. Mit vorzüglichem Verwaltungstalent verband sich bei ihm strenge Unparteilichkeit; er war für jeden, gleichviel welchen Standes er angehörte, zu sprechen. Namentlich verdient hervorgehoben zu werden, daß Hr. v. Dallwitz seine einflußreiche Stellung als Landrath niemals dazu gemißbraucht hat, politische Gegner zu maßregeln; im Gegentheil, während seiner Amtsführung wurden zahlreiche freisinnige Männer für communale Ehrenämter bestätigt. Die Bevölkerung des Kreises Sprottau bedauert aus allen diesen Gründen tief und aufrichtig den Verlust dieses Landraths.

Hagen i. W., 14. Oktober. Heute fand hier auf Einladung der städtischen Schuldeputation unter Vorsitz des Oberbürgermeisters eine auch von auswärts zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher der Landtags-Abgeordnete **v. Schenckendorff**, wie schon in Münster, Bochum, Dortmund und Bielefeld, einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Jugenderziehung unter besonderer Berücksichtigung der Knabenhandarbeit und des Jugendspiels hielt. Der Redner wird jetzt auch in den größeren Orten der Rheinprovinz für die Verbreitung dieser Erziehungsmittel wirken.

Stade, 13. Oktbr. Der hiesige Bezirksausschuß hat, dem „Hann. Courier" zufolge, die **Ausschließung** des Landschaftsraths **v. Gruben** aus dem **Kreisausschuß** zu Bremervörde auf Antrag der kgl. Regierung beschlossen. v. Gruben, bis 1866 Premierlieutenant im hannoverschen Garderegiment, war bei den letzten Reichstagswahlen Candidat der welfischen Partei im 18. Reichstagswahlkreise und ist in den Wahlversammlungen und bei sonstigen Gelegenheiten als entschiedener Gegner der jetzigen Verhältnisse aufgetreten.

* **Karlsruhe**, 14. Okt. **[Julius Jolly]** — dessen heute erfolgter Tod bereits telegraphisch gemeldet ist — war 1823 zu Mannheim geboren, studirte die Rechte, habilitirte sich 1847 als Privatdocent in Heidelberg und wurde 1857 außerordentlicher Professor. 1861 wurde er von Lamay als Rath in das Ministerium des Innern berufen. Als Anhänger der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung trat er 1865 aus dem Ministerium, als die badische Regierung in das mittelstaatliche Lager überging, kehrte aber nach den Ereignissen von 1866 in das Ministerium des Innern zurück, dessen Leitung er bald darauf übernahm. Nach Mathys Tode (1868) wurde ihm die Leitung des Gesammtministeriums übertragen. Seit 1871 war er Mitglied des deutschen Bundesrathes. 1876 trat er aus dem Ministerium und wurde Präsident der Oberrechnungskammer.

Metz, 12. Okt. Bei den Infanterie-Regimentern 131 und 145 wird je **1 Versuchsbataillon für zweijährige Dienstzeit** in der Weise gebildet, daß die im nächsten Monat eintretenden Rekruten ein Bataillon für sich bilden werden, während die älteren Mannschaften den anderen Bataillonen zugewiesen werden. Auf diese Weise soll erprobt werden; ob die zweijährige Dienstzeit zur Ausbildung genügend ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Oktober. Nach einer Meldung der „Presse" sind die Studien der Regierung betreffs der **Verstaatlichung** der **Ferdinand-Nordbahn** und der **Südbahn** dem Abschlusse nahe; bezüglich der letzteren sei eine besondere Form der Verstaatlichung in Aussicht genommen. Derselben Quelle zufolge soll in die Verstaatlichungsaction auch die böhmische Westbahn einbezogen werden. — Die Conferenz betreffend Schlußredaction des revidirten Betriebsreglements des **internationalen Eisenbahnbetriebsrechtes** wird Anfang November hier zusammentreten. Die ungarische Regierung hat die Theilnahme an den Verhandlungen gleichfalls zugesagt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Oktober. Die **Budget-Commission** hörte heute den Marineminister Barbey, welcher die Ausführung des Brisson'schen Berichts über die Marine bekämpfte. Barbey erklärte, er habe das Reservegeschwader im Mittelländischen Meer und die Flottenabtheilung im Kanal La Manche um drei Panzerschiffe verstärkt; der Vorschlag Brissons an Stelle solcher Verstärkungen fliegende Abtheilungen an den Schiffsstationen zu errichten, halte er für ebenso unthunlich, wie die Vertheilung der Torpedoboote, welche Brisson vorschlage. Die Annahme, daß das von Brisson vorgeschlagene System eine Ersparniß von 4 Millionen herbeiführen würde, sei eine irrthümliche. Nach dem Weggange des Ministers trat Brisson abermals für die in seinem Berichte enthaltenen Ausführungen und Vorschläge ein. Dieselben wurden von der Budget-Commission angenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 14. Oktober. Der **Papst** präsidirte heute einer Sitzung der Cardinal-Commission, welche beauftragt ist, die Verwaltung des Peterspfennigs zu reorganisiren, die unvortheilhaft oder nicht genügend sicher placirten Darlehen einzuziehen und die Opferfreudigkeit der Gläubigen anzueifern. Der Papst gab seiner Zufriedenheit mit den Arbeiten der Commission Ausdruck.

— Die heutige **Gerichtsverhandlung** gegen **Cipriani** u. Gen. verlief unter bemerkenswerthen Zwischenfällen. Noch vor dem Eintritt des Gerichtshofes verlangten die Angeklagten, daß der Belastungszeuge Avellone, dessen Aussage, wie es heißt, eine für die Hauptangeklagten sehr belastende sein soll, sich aus dem Saale entferne. Während des Aufrufs der Zeugen und Vertheidiger unterhielten sich die Angeklagten laut unter einander. Bei dem Verhör Ciprianis wurden auf dessen Antworten Beifallsäußerungen aus dem Zuhörerraum laut, was den Vorsitzenden veranlaßte, mit der Räumung des Saales zu drohen. Einer der Vertheidiger, Advokat Praga, warf in Bezug auf seinen Clienten Moscardi, welcher einen Polizeibeamten getödtet haben soll, die Frage betreffs der Competenz des Gerichtshofes auf. Im Saale entstand hierbei eine lebhafte Aufregung. Der Präsident ließ darauf den Saal räumen. Der Advokat Lollini behauptete, daß für die Delicte sämmtlicher Angeklagten die Geschworenengerichte competent seien. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde schließlich wegen der vorgerückten Abendstunde auf morgen vertagt. Die Angeklagten verließen unter großem Geräusch den Saal. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Oktober. Oberhofprediger **Kögel** ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte als **Generalsuperintendent entbunden**.

— Ein offenbar officiöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." tritt den bekannten Auslassungen der „**Deutschen Heereszeitung**" betreffend das **Biertrinken** entgegen.

— Der Vorsitzende des Vereins der Bodenbesitzreformer, **Freese**, erklärt die ihm zugeschriebene Behauptung, der **Handelsminister** stehe dem Gedanken einer **Verstaatlichung des Grundeigenthums sympathisch** gegenüber, für eine **Erfindung**.

— Nach der „Allgemeinen Reichscorrespondenz" wird die Marineverwaltung das System der **Ergänzung des Mannschaftsbestandes der Marine** insoweit ändern, daß fortan der ganze **Bedarf** an Mannschaften **den Küstenländern** entnommen werden soll, um im Anschluß hieran mit dem System des freiwilligen Dienstes möglichst zu brechen.

— Der deutsche Gesandte in Washington, **Graf Arco Valley**, ist in Folge einer von Geheimrath Bergmann unternommenen Operation hierselbst gestorben.

— **Virchow hat das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens**, nächst dem Annunciatenorden die höchste der in Italien üblichen Ordensauszeichnungen erhalten.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der Kaiser den Minister der öffentlichen Arbeiten, **Thielen**, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Angelegenheiten der **Verwaltung der Reichseisenbahnen** beauftragt hat.

— Das Stöcker'sche „Volk" schreibt, der **Prozeß Manché** habe der öffentlichen Wirksamkeit des **Rectors Ahlwardt ein wenig rühmliches Ende bereitet**. Bei den Enthüllungen habe er weniger sittliche Ziele, als weitere materielle Vortheile im Auge gehabt, jedenfalls habe er nicht mehr das Recht als Sittenrichter aufzutreten.

Erfurt, 15. Oktober. Auf dem **Socialistentage** erstattete der Abg. **Auer** den Geschäftsbericht und griff sehr heftig die Opposition an, welche ihre Anschuldigungen beweisen oder widerufen müsse, sonst sei das Tischtuch entzwei geschnitten. Es sind auch Delegirte aus Holland und Oesterreich eingetroffen.

Erfurt, 15. Oktbr. Fast alle Redner im **socialdemokratischen Parteitage** haben sich gegen die Opposition erklärt. **Bebel** verlangte die **Ausschließung Werners** für den Fall, daß er die gegen die Parteileitung erhobenen Angriffe nicht zurücknehmen sollte.

Leipzig, 15. Oktober. Der Germanist Professor **Zarncke** ist heute gestorben.

Wien, 15. Okt. Im **Abgeordnetenhause** hat der Präsident festgestellt, daß ein **Abgeordneter** in der letzten Sitzung versuchte auf Stimmzetteln für eine Ausschußersatzwahl den **Namen eines Candidaten zu streichen** und durch einen **anderen zu ersetzen**. Unter anderen seien vier Stimmzettel Abwesender geändert. Das Präsidium habe dem betreffenden Abgeordneten die völlige Unzulässigkeit eines solchen Vorganges sehr entschieden vorgehalten. Ein weiteres Einschreiten sei unthunlich gewesen, da die Geschäftsordnung für einen derartigen nicht vorauszusehenden Vorgang, der seit dem Bestande des Parlamentarismus in Oesterreich noch nicht vorgekommen sei, keine Bestimmung enthalte. Er müsse den Vorgang, der sich eigentlich selbst richte, auf das Entschiedenste mißbilligen und bedauere, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe biete, die Censur zu verfügen, die eine solche Unzukömmlichkeit erheische. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schneider** (Antisemit) erklärte, er habe nur die Stimmzettel geändert, deren Inhaber es gestatteten. Er habe den vier Abwesenden das rechtzeitig mittheilen wollen und bedauere durch Berufung des Präsidenten daran gehindert zu sein. Er werde weiter agitiren, damit seine Candidaten die noch fehlenden sechs Stimmen erhielten. Der Präsident ertheilt Schneider einen Ordnungsruf.

Graf **Hohenwart** bezeichnet die Behauptung des Einverständnisses der bezüglichen Abgeordneten für unwahr, die Abgg. Schlesinger und Geßmann vertheidigten Scheider unter heftigen Angriffen auf die Presse, das Clubunwesen und den herrschenden Wahlmodus. Abg. Plener beantragte Abänderung der Geschäftsordnung zur Verhütung von derartigen Vorkommnisseu und eine Zustimmungserklärung zu der Schneider vom Präsidenten ertheilten Rüge. Die Zustimmungserklärung wurde mit 159 gegen 9 Stimmen angenommen.

Wien, 15. Oktbr. Der österreichisch-ungarische Lloyd giebt bekannt: „Wegen der in Folge der **Cholera in Damaskus** für die Beyruther Provenienzen angeordneten **Quarantäne** berühren die Schiffe des österreichisch-ungarischen Lloyd den **Hafen von Beyruth** bis auf weiteres nicht."

Wien, 15. Oktober. In dem bereits gemeldeten Artikel des „**Fremdenblatts**" über die **Zusammenkunft der Minister Giers und Rudini** wird noch hervorgehoben, daß die Begegnung beschlossen worden sei, sobald der Entschluß des Herrn v. Giers feststand, seinen Urlaub in Italien zuzubringen, somit seien alle auf die angebliche Plötzlichkeit der Begegnung basirten Vermuthungen hinfällig. Die Regierungen von Wien und Berlin hätten von der Begegnung Kenntniß gehabt.

Die „**Neue Freie Presse**" betont, Rudini habe die Bündnißtreue Italiens wiederholt so entschieden ausgesprochen, daß es eine Beleidigung wäre, seine Worte nicht als Ausdruck der innersten Ueberzeugung gelten zu lassen.

Die „Presse" sieht ebenfalls in der Begegnung absolut nichts Beunruhigendes, sondern ein erneutes werthvolles Friedenssymptom.

Wien, 15. Oktober. Das „Fremdenblatt" meldet, die **Rückkehr des Zaren** von Dänemark nach der Krim erfolge auf dem bequemeren und kürzeren Seewege. Das dänische Königspaar werde den Zaren begleiten.

Wien, 15. Oktober. Der Generalrath der **österreichisch-ungarischen Bank** erörterte eingehend die allgemeine wirthschaftliche Lage und die Situation der Bank und fand keine Veranlassung den bestehenden Zinsfuß zu ändern.

Paris, 15. Oktober. In Börsenkreisen verlautet, daß die **russische Anleihe mehrmals überzeichnet** sei.

Paris, 15. Oktober. In der **Kammersitzung** kündigte der Abg. Lesenne eine **Interpellation** über die **Lohengrin-Ausstellung** an. Der Minister des Innern, Constans, erwiderte, er könne die Interpellation augenblicklich nicht acceptiren. Lesenne vertagte die Interpellation bis zur Berathung des Budgetpostens über die schönen Künste.

Paris, 15. Oktbr. Nach einer aus Montevideo hier angelangten Meldung ist die **Ruhe** wieder vollständig **hergestellt**.

Paris, 15. Oktbr. Der Ministerrath beschäftigte sich mit **Proteste** der Erzbischöfe von **Reims** und **Aix** und des Bischofs von **Angers** gegen das an die Prälaten gerichtete **Verbot**, ihre **Diöcesen ohne Genehmigung der Regierung zu verlassen**. Der Ministerrath hat beschlossen, alle ihm zustehenden Mittel anzuwenden, um den Beschlüssen Geltung zu verschaffen.

London, 15. Oktbr. Das englische Auswärtige Amt **warnt** abermals vor der **Auswanderung nach Brasilien**, da in Santos das gelbe Fieber ausgebrochen sei und in Rio de Janeiro die Pocken herrschten.

— Die **Ernteberichte drückten** in London den **Weizenpreis** per Quarter von 40 Shilling 8 Pence auf 34 Shilling 10 Pence herab. Ein weiteres Fallen der Preise wird erwartet.

London, 15. Oktbr. Die „St. James-Gazette" meint, angesichts der Anwesenheit der **russischen Truppen in Pamir** sei ein lebhafter diplomatischer Schriftwechsel zwischen England und Rußland demnächst zu erwarten. Jetzt, wo man das Vorgehen der Russen gegen afghanische und chinesische Gebietstheile kenne, sei eine **gemeinsame Action Englands und Chinas** gegen das Vordringen der Russen nicht unwahrscheinlich.

London, 15. Oktober. Der **Sturm an den britischen Küsten** und die Regengüsse dauern auch heute fort. An vielen Orten sind Ueberschwemmungen vorgekommen. Unfälle zu Wasser und zu Lande werden zahlreich gemeldet.

Mal zu ihr und flüsterte ihr zu: „Ich liebe Sie!" Sie erröthete und einmal erwiderte sie meinen Blick. Ich sagte schon: es wäre unmöglich, den Glanz dieses Blickes solchen zu beschreiben, auf denen er nicht geruht hat. Das Auge ist lang geschnitten, licht, halb geschlossen, nicht sehr strahlend aber von entschiedener Farbe. Es ist weder blau noch schwarz noch grün noch grau; nur die innere Regung macht es glänzen oder bleich werden. Sein gewöhnlicher Ausdruck ist Gleichgiltigkeit und, wenn sein Feuer ganz verhüllt, undurchdringliche Kälte. Aber wenn es nur einen Funken ausstrahlt, wie wäre es möglich, die Wollust des Ausdruckes zu malen oder die Bangigkeit, die es in eines Mannes Herz gießt? Man fühlt sich gewarnt und wird doch sein Sklave. Darf ein Mann es wagen, eine Frau mit solchen Augen zu heirathen?

Ihr verführerischer, süßer Mund sagt mehr. Sie hat eine gewisse Art, sich mit halbgeöffneten Lippen zurückzulehnen. Es ist ganz unmöglich, daß sie sich der Wirkung bewußt ist. Es würde eine Grausamkeit sein.

Auf Zoo machten wir die Bekanntschaft von Monsieur und Madame und dem kleinen Hippopotomus. Trafen auch ein paar Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft, deren Augen und Zöpfe bei dem Anblick unserer schönen Begleiterinnen zu zittern schienen. Wir waren alle eine vergnügte Partie mit Ausnahme von Berg, der hoffnungslos épris von Madame Acton ist und mir die Ehre erweist, auf mich eifersüchtig zu sein. Auf der Heimkehr schickten wir die Equipage an der Brücke fort und gingen zusammen nach Hause über die Neva durch den Schnee, von dort, an den Quais hin in die Lietné Sad. Eine Weile wanderten wir ziellos in den dunklen Alleen. Ich wußte nur, daß ich an ihrer Seite war.

Es ist jetzt schweigend zwischen uns angenommen, daß ich sie anbete und für den Augenblick Erklärungen zwischen uns nicht stattfinden sollen; wir uns vielmehr eine Zeit lang treiben lassen wollen, wohin die Winde des Schicksals und ihre Wünsche uns führen werden. Sie verlangt es so.

„Lassen Sie uns nicht tragisch werden"; sagte sie zu mir. „Ich verlasse mich auf Ihre Ehre, daß Sie zu mir von Ihrer Liebe nicht sprechen, — gerade jetzt nicht, gerade jetzt nicht, — später, später. Lassen Sie uns diese Stunden unschuldig und sorglos wie Kinder genießen.

Es scheint, sie fürchtet eine Erklärung, ein Geständniß. Soll ich einräumen, daß in der Ungewißheit der Situation, die sich doch nicht wochenlang hinziehen kann, ein gewisser Zauber liegt? Es ist seltsam, aber diese Frau erfüllt mich mit einer Schüchternheit, einer solchen Furcht, sie ganz zu verlieren, daß ich gehorchen muß. (Forts. folgt.)

Rom, 15. Oktober. **Bonghi** hat, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, seine **Demission** als **Vorsitzender** der interparlamentarischen Friedensconferenz gegeben.

Petersburg, 15. Oktober. Bezüglich der **Antwort Englands** in der **Meerengenfrage** bemerkt das „Journal de St. Petersbourg", wenn die bezügliche Meldung des Reuter'schen Bureaus richtig sei, erübrige nur darauf hinzuweisen, daß es sich bei dem fraglichen Abkommen nicht um ein Privileg, sondern lediglich um die Regelung eines bereits bestandenen Zustandes handele.

Petersburg, 15. Oktober. Die **orthodoxe Kirchenbehörde** hat beschlossen, den **Stundismus** als ein der Landesreligion nachtheiliges Element **energisch zu unterdrücken** und die Prediger mit schweren Strafen zu belegen.

Petersburg, 15. Oktbr. Die in **russischen Häfen** lagernden **Oelkuchensendungen** werden, wenn sie in Petersburg und Libau bis zum 13. Oktober, in Riga bis zum 14. Oktober und in Reval bis zum 15. Oktober neuen Stils zollamtlich zur Ausführung angemeldet worden sind, zur Ausfuhr bis zum 27. Oktober zugelassen.

Warschau, 15. Oktober. Der **Oberinspector der Kohlengruben des Grafen Renard** in Sielce bei Sosnowice, ein preußischer Unterthan Namens **Pohl**, welcher dort 30 Jahre arbeitete, wurde **ausgewiesen und zwangsweise über die Grenze** gebracht.

Buenos-Ayres, 15. Oktober. Der **Senat** hat die Vorlage betreffend Einführung des **Zwangscurses für Papiergeld abgelehnt.**

Rio de Janeiro, 15. Oktbr. Die brasilianische Regierung erklärt, die Meldungen über die **hiesigen Tumulte** seien übertrieben. Dieselben hätten keinerlei politischen Charakter, und die unrichtige Darstellung sei auf politische und Börsenmanöver zurückzuführen. Officiell wird die ökonomische Situation hier sehr günstig erklärt; für dieses Budgetjahr hält die Regierung einen Ueberschuß von 30 000 Contos Reis für wahrscheinlich.

Danzig, 16. Oktober.

* **[Gewerbegericht.]** In den Tagen vom 2. bis 11. November sollen hier bekanntlich von den Arbeitgebern wie von den Arbeitnehmern die Wahlen der Beisitzer für das neue Gewerbegericht vollzogen werden. Um ein möglichst alle Interessentengruppen befriedigendes Resultat dieser Wahlen herbeizuführen und zu verhindern, daß — wie beispielsweise in Königsberg — eine Innung sämmtliche Beisitzerstellen mit Angehörigen ihres Gewerbes besetzt, werden jetzt hier Vorbereitungen getroffen, um in Vorversammlungen zweckmäßige Candidatenlisten zu vereinbaren.

* **[Wechselstempel.]** In dem halben Jahre vom 1. April bis Ende September hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirection zu Danzig 53 348 Mk. ergeben, gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 3876 Mk. Im Königsberger Bezirk betrug bei 67 664 Mk. Gesammt-Einnahme das Mehr 1598 Mk., im Bezirk Cöslin bei 9714 Mk. das Mehr 497 Mk., im Gumbinner Bezirk bei 21 602 Mk. das Mehr 264 Mk. Der Bromberger Bezirk hatte eine Minder-Einnahme von 1162 Mk. Die größten Mehr-Einnahmen wiesen die Bezirke Berlin mit 54 762, Hamburg mit 35 380, Frankfurt a. M. mit 21 276 Mk. auf.

* **[Kreisabgabepflicht.]** Die Verpflichtung, vom Grundbesitz zu den Kreisabgaben beizutragen, ist, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntniß vom 20. Juni cr. ausführt, von der rechtlichen, nicht bloß thatsächlichen Zugehörigkeit des Terrains zum Kreise abhängig. Diese Zugehörigkeit ist, da sie den Rechtsgrund des Besteuerungsrechts bildet, im Bestreitungsfalle von dem die Abgabe fordernden Kreise zu beweisen. Ein Grundstück, welches rechtlich zum Bezirk einer aus dem Kreise ausgeschiedenen Stadt gehört, kann in dem Landkreise nicht besteuert werden, auch wenn es thatsächlich als Theil desselben behandelt ist.

* **[Hafenverhältnisse in Brasilien.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft einen Bericht des kaiserlichen Consuls in Santos vom 15. August d. J., die dortigen Hafenverhältnisse betreffend, mitgetheilt, welcher auf dem Vorsteheramte eingesehen werden kann.

* **[Ueberfahren.]** Vorgestern Nachmittag wurde in Schidlitz der fünfjährige Knabe George Bark von einem ländlichen Fuhrwerk überfahren. Das Kind, welchem bei dem Unfall drei Rippen gebrochen wurden, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

[Polizeibericht vom 15. Oktober.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schirmmacher wegen Unterschlagung, 1 Frau wegen Widerstandes, 3 Obdachlose. Gestohlen: 1 silberne Brosche, 1 blaue Kammgarnweste, 1 goldene Damenuhr mit Nickelkette, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen, 1 Bettlaken. Gefunden: 1 Damen-Handtasche mit Taschentuch und Schlüssel, auf dem Telegraphenamte 15 Hefte, auf der Chaussee zwischen Langfuhr und Oliva 1 Regenschirm, in Neufahrwasser 1 Hut, 1 Cylinderuhr mit Kette, abzuholen von der Polizei-Direction.

Im Geschäft von L. Willdorf, Milchkannengasse 31, ist eine Blechflasche und eine Schürze zurückgeblieben und dort in Empfang zu nehmen.

*** **Aus dem Danziger Werder**, 15. Oktober. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde in **Gemlitz** gegen einen Schafhändler, welcher auf einem Heuboden übernachtete, ein **Raubanfall** verübt. Die Räuber, Gemlitzer Knechte, haben ihr Opfer mit Messern sehr zerstochen. Einer der Räuber wurde bereits gestern der königl. Staatsanwaltschaft zugeführt, während der andere entsprang. — Die Ortschaft **Käsemark** ist am Sonntag noch im letzten Augenblick vor größerem Brandschaden bewahrt worden. Als Herr Hofbesitzer Hornemann nämlich am Abend zufällig in seinen Stall gegangen war, bemerkte derselbe im Hintergrunde einen großen Feuerschein. Der Stelle scharf zuschreitend, lief plötzlich ein fremder Mann aus dem Stalle. Von der Verfolgung des Flüchtlings wurde Abstand genommen, weil H. Mühe hatte, das angelegte Feuer auszulöschen.

ph. **Dirschau**, 15. Oktober. Die Functionen des Kreis-Schul-Inspectors für den Kreis Dirschau wird an Stelle des Kreis-Schul-Inspectors Dr. Coellen, welcher bereits sein Amt in Fulda angetreten hat, der königl. Kreis-Schul-Inspector Richter-Pr. Stargard bis auf weiteres vertretungsweise übernehmen.

— Nach dem nunmehr festgestellten endgiltigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung von Dirschau 11 897, diejenige unseres ganzen Kreises 36 451 Seelen.

Th. P. **Königsberg**, 14. Okt. Unsere seit 1859 bestehende **Creditgesellschaft**, seit dem neuen Gesetz eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht durch fast einstimmigen Beschluß der Generalversammlung, erfreut sich fortgesetzt einer guten Leitung; sie zahlt im Verhältniß zu manchen der kleinen Genossenschaften in der Provinz, die 7—8½, ja selbst mehr Dividende zahlen, eine mäßige Dividende von durchschnittlich 5 Proc., gleicht das aber reichlich dadurch aus, daß sie minder hohe Zinsen fordert als jene Vereine. Nachdem ein größerer Abgang von Mitgliedern bei Erhöhung des pflichtmäßigen Guthabens auf 300 Mk. erfolgt war, hält sich jetzt die Mitgliederzahl ziemlich constant auf ca. 950 Personen. — Zu den Einrichtungen unseres Männerturnvereins, die große Theilnahme finden, gehört das **Jugendturnen** für junge Leute von 14—18 Jahren, vorwiegend aus dem Handwerkerstande, das alle Mittwoch von 8—10 Uhr Abends unter lebhafter Betheiligung stattfindet. Der kleine Beitrag von nur 30 Pf. pro Monat ermöglicht es auch wenig Bemittelten, sich daran zu betheiligen. — Der Verein „**Frauenwohl**" beginnt den Wintercursus seiner Handelslehranstalt für Buchführung, Englisch, Russisch, Stenographie, Correspondenz, kaufmännisches Rechnen und Schönschreiben am 10. Oktober und setzt ihn bis zum 30. Juni fort. Das praenumerando zu zahlende Honorar für den ganzen Cursuv beträgt 45 Mk. — Unsere **Bezirksvereine** werden jetzt fast ausschließlich in Anspruch genommen von der Vorarbeit für die neuen Stadtverordnetenwahlen, soweit es sich um zweite und dritte Abtheilung handelt. Auf die erste Abtheilung haben dieselben keinen Einfluß zu gewinnen vermocht. Bisher haben die Socialdemokraten von Vorbereitung auf die Wahlen nichts merken lassen, auch hätten sie nur in wenigen Bezirken einige Aussicht. — Wenn nun endlich an die schon längst nöthige **Restauration unserer Domkirche** gegangen werden soll, würde es bedauerlich sein, wenn der stattliche Bau nicht völlig in seiner glänzenden Gestalt hergestellt würde. So wenig wir uns mit Kirchthurmbaulotterien befreunden können, die aber mindestens nicht unberechtigter sind als Schloßfreiheitslotterien, so würden wir uns freuen, wenn es zur Wiederherstellung des nur einen jämmerlichen Rumpf darstellenden zweiten Thurmes käme, der vor Jahrhunderten durch Feuer zerstört wurde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Oktbr. Im königl. **Opernhause** verabschiedet sich heute von dessen Publikum der Baritonist Rudolf **Oberhauser**, ein Sänger, der diesem Institut seit 16 Jahren angehört hat und während dieser Zeit in 130 verschiedenen Rollen (eine bei einem Opernsänger geradezu überraschende Vielseitigkeit!) circa 1900 Mal aufgetreten ist. Trotzdem ist der Künstler heute noch nicht 40 Jahre alt. Der Sänger, ein Schwiegersohn Frickes, behält seinen Wohnsitz in Berlin und wird als Concertsänger und auf Gastspielreisen weiter thätig sein.

* **[Schneestürme.]** Während bei uns der Herbst bis jetzt ein ungewöhnlich sonniges Antlitz zeigte, ist im **Südosten Europas** der Winter bereits mit großer Strenge aufgetreten. An den Nordküsten des Schwarzen Meeres wehen schon seit einer Woche heftige Schneestürme. In der Dobrudscha hatte man mehrere Nächte hinter einander empfindliche Fröste. Die Pässe des Balkans sollen schon seit einigen Tagen in Folge der herniedergegangenen Schneemassen unpassirbar sein, und in der Nacht zum Sonnabend fiel selbst am Bosporus so viel Schnee, daß am Morgen die Höhenzüge auf beiden Seiten der Meerenge einer nordischen Winterlandschaft glichen. Die Sonne beseitigte zwar den Schnee schon in den ersten Morgenstunden, doch macht die so plötzlich eingetretene Kälte der Nächte den Bewohnern der dortigen Länder große Pein.

* **[Mit der Frage der Erhaltung der Schloßruine von Heidelberg]** wird sich der badische Landtag in seiner nächsten Tagung beschäftigen. Die Initiative hierzu ergriff vor einigen Tagen die Regierung durch Ernennung einer Commission, welche sich unter Führung des Baudirectors Durm von Karlsruhe ihrer Aufgabe, der Prüfung des baulichen Zustandes der Ruine, in eingehender Weise entledigte. Die Commission hat einen eingehenden Bericht über das Ergebniß ihrer Untersuchungen an das Finanzministerium gerichtet, doch werden die einzelnen Theile der Sachverständigen geheim gehalten. Im allgemeinen hört man, daß es sich um die Frage handelt, ob die Ruine nur in ihrem jetzigen Zustande unterhalten oder ob das Schloß wieder aufgebaut werden soll. Der Wiederaufbau des Schlosses soll nach dem Gutachten der Commission möglich sein, selbstverständlich mit großen Kosten.

Rom, 12. Okt. In **Bari** ist von dem Schwurgericht am 6. d. wieder eine jener Freisprechungen ergangen, die für Italien nicht minder wie für Frankreich bezeichnend sind. Ein junges Mädchen überfällt den Verführer, der das Eheversprechen nicht halten will, auf offener Straße mit einem Dolch und bringt ihm acht Wunden am Körper, sowie die beliebte Schmarre quer durchs Gesicht bei, das Brandmal des ungetreuen Liebhabers. Wären nicht andere Leute dem Verwundeten zu Hilfe geeilt, so würde sie ihn umgebracht haben. Während der Verhandlung sprach sich die Neigung der Bevölkerung so unverhohlen zu Gunsten der Rächerin ihrer Ehre aus, daß der verwundete Liebhaber die neben dem Strafverfahren gegen das Mädchen angestrengte Civilklage zurückzog, um den Zorn der öffentlichen Meinung nicht herauszufordern. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage. Unter jubelndem Beifall der Zuhörer sprach der Gerichtshof die Angeklagte frei.

* In **Lodz** wurde dieser Tage eine gewissermaßen historische Persönlichkeit zu Grabe getragen: der **letzte Scharfrichter von Lodz**, Namens Gluchowski, der allerdings seit langen Jahren nicht mehr seines grausigen Amtes gewaltet hatte. Begleitet von der Geistlichkeit unter Fackelschein, gefolgt von einer großen Menschenmenge, wurde die Leiche des Verstorbenen am Abend in die katholische Kirche überführt, wo dieselbe auf einem roth ausgeschlagenen Katafalk aufgebahrt wurde. Am nächsten Vormittag wurde in der Kirche zunächst ein feierliches Todtenamt abgehalten und dann fand unter Theilnahme einer erdrückenden Menschenmenge die Beerdigung statt. Gluchowski starb übrigens nicht als armer Mann. Er hinterließ seinen Erben an 70000 Rubel.

Alexandrien, 12. Oktbr. In Folge des Ausbruchs der **Cholera** in Hodeida ist die Quarantäne über alle Provenienzen aus den Häfen zwischen Yembro und Bab-el-Mandeb verhängt worden. Auch in Damascus soll die Cholera wieder erschienen sein.

Newyork, 10. Okt. Der arme New Yorker Hausirer Charles Horowitz behauptet, einer der Erben des im letzten Februar in San Francisco mit einer **Hinterlassenschaft von 30 000 000 Dollar** verstorbenen Max Horowitz zu sein. Der Letztere vermachte sein gesammtes Vermögen wohlthätigen Stiftungen. Die Familiengeschichte datirt bis ins Jahr 1833 zurück. Damals lebten Charles und Max Horowitz in Wilna, im russischen Polen. Max wanderte in dem angegebenen Jahre, 13 Jahre alt, nach London aus. Im Jahre 1849, als das Goldfieber begann, wandte sich Max nach San Francisco, wo er bis zu seinem im letzten Winter erfolgten Tode blieb. Sein Bruder Charles ist in Wilna gestorben. Der Hausirer aber ist ein Sohn des Letzteren. Die Advokaten des jüngeren Horowitz hegen keinen Zweifel, daß es ihnen gelingen wird, ihrem Clienten den ihm gebührenden Theil der Erbschaft zu verschaffen.

Schiffsnachrichten.

Esbjerg, 10. Okt. Der heute von Parkestone hier angekommene Dampfer „Expreß" berichtet, daß er auf der Ausreise, 7 Stunden nach Verlassen des hiesigen Hafens, den Dampfer „**Embla**" leck und in sinkendem Zustande passirt habe. Nachdem er sich ca. 2 Stunden in der Nähe der „Embla", welche Schaden am Kessel hatte und die Dampfpumpen nicht benutzen konnte, aufgehalten hatte, verließ die Mannschaft der letzteren ihr Schiff, als das Wasser bereits so hoch gestiegen war, daß die Feuer verlöschten. Die Leute, 11 Mann in allem, begaben sich an Bord des „Expreß" und wurden von diesem in Parkestone gelandet.

Greenock, 13. Oktbr. Der von Montreal hier angekommene Allan-Dampfer „Norwegian" landete 31 Mann von der Besatzung des Londoner Dampfers „**Devonshire**", welcher 550 Seemeilen von Tory Island voll Wasser, sowie mit Verlust sämmtlicher Böte und mit gebrochenen Pumpen angetroffen wurde. Die Schiffbrüchigen wurden von dem Rettungsboote des „Norwegian" in drei Fahrten abgeholt.

Athen, 14. Oktbr. (Tel.) Der griechische Dampfer „**Rumeli**" stieß bei der Einfahrt in den Hafen von Syra mit dem Dampfer „**Heptanisos**" zusammen. Letzterer ging unter. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

C. **Newyork**, 13. Oktbr. Der gestern im Hafen von Newyork eingetroffene Hamburger Dampfer „**Augusta Victoria**" hatte auf seiner Reise am 4. d. Mts. gegen einen Sturm anzukämpfen, dessen Gewalt mehr und mehr zunahm, so daß der Dampfer 4 Tage hindurch nur langsam vorwärts kam. Am 6. d. stand das Schiff eine kurze Zeit hindurch völlig unter Wasser und man hatte bereits alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Die Wellen hatten das Glasdach des Salons eingedrückt und Treppen und Geländer mit sich fortgerissen. 7 Seeleute trugen Verletzungen davon, desgleichen 3 Kajütenpassagiere und 1 Zwischendeckpassagier. Auch die „Umbria" hatte auf der ganzen Reise schlechtes Wetter. Die „Bretagne" fuhr am letzten Freitag bei den Neufundlandbänken an einem gekenterten mit dem Kiel nach oben treibenden Schooner vorbei.

Standesamt vom 15. Oktober.

Geburten: Gärtnergehilfe Ernst Hannemann, S. — Grenzaufseher Herman Belgardt, T. — Regierungsrath Alfred Meyer, S. — Arbeiter Andreas Ruhnau, T. — Sattlergeselle Eduard Dzuch, S. — Kaufmann Paul Döring, T. — Tischlergeselle Karl Robert Franzke, T. Schlossergeselle Arnold Schulz, T. — Arbeiter Ernst Adolf Westphal, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Albert Josef Schwenkowski in Ohra und Laura Julianne Rosien hier. — Fabrikgehilfe Andreas Armborst hier und Adelheide Auguste Falenski zu Czerniau. — Bureauvorsteher Friedrich Wilhelm Franz Kame und Marie Agnes Berganowski.

Heirathen: Kaiserl. Werft-Betriebs-Secretär Richard Albert Falk und Wanda Johanna Auguste Scholtz. — Telegraphen-Amts-Kassirer Alfred Oskar Müller aus Magdeburg und Gertrud Bertha Friederike Kraftmeier hier. — Klempnerges. August Hermann Pieper und Johanna Eleonore Elisabeth Witt. — Commis Karl Gustav Kroll und Marie Therese Billon. — Ziegler Otto Karl Friedrich Hopp und Martha Pauline Jonnak. — Hilfsweichensteller Paul Georg Tucholski und Emma Augustine Lübeck.

Todesfälle: Kaufmann Ludwig Mück 58 J. — Kellner Simon Julius Schabbel 55 J. — Arbeiterin Johanna Karls 23 J. — Königl. Polizei-Commissarius und Lieutenant a. D. Friedrich Wilhelm Heinrich 54 J. — T. d. Schlossergesellen Friedrich Wilhelm Hoch 2 W. — Dienstmädchen Mathilde Liß 68 J. — Unverehel. Helene Schweichert 30 J. — Kaufmann Leo Georg Anastasius Ludobba 41 J. — S. d. Maurergesellen Otto Wyrczinski 6 W. — S. d. Arbeiters Ernst Westphal 5 Stunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 244⅜, Franzosen 243⅜, Lombarden 93⅛, Ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 15. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,85, 3% Rente 96,17½, 4% ungarische Goldrente 90,93, Franzosen 626,25, Lombarden 243,75, Türken 17,75, Aegypter 490. Tendenz: fest auf Käufe französischer Rente. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Okt. 36,37½, per November 36,37½, per November-Januar 36,50, per Januar-April 37,12½. Tendenz: fest.

London, 15. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94 15/16, 4% preuß. Consols 103½, 4% Russen von 1889 95¾, Türken 17⅜, ungar. 4% Goldrente 89⅝, Aegypter 96⅝. Platzdiscont 2⅞%. — Tendenz: fester. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13⅜. — Tendenz: fester.

Petersburg, 15. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 95,50, 2. Orientanl. 101, 3. Orientanl. 101¾.

Newyork, 14. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,26¼, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 116½, Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien 114⅝, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 72⅞, Illinois-Central-Act. 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122¾, Louisville u. Nashville-Actien 76¾, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 29⅝, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53¼, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42⅝, Union-Pacific-Actien 39⅛, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 48½, Silber-Bullion 96⅝.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. Oktober. Stimmung: unregelmäßig. Heutiger Werth ist 12,90/95 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 15. Oktober. Mittags. Stimmung: Eröffnung fest, dann etwas schwächer. Oktbr. 13,27½ M Käufer, November 13,15 M do., Dezember 13,20 M do., Januar-März 13,35 M do., März 13,45 M do. Abends. Stimmung: fest. Oktober 13,32½ M Käufer, November 13,20 M do., Dezbr. 13,22½ M do., Januar-März 13,37½ M do., März 13,47½ M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Oktober. Wind: SO.

Angekommen: Rudolf (SD.), Totte, Stettin, leer. — Glassalt (SD.), Byth, Stettin, leer.

Gesegelt: Dresden (SD.), More, Grangemouth, Zucker. — Fair Head (SD.), Kennedy, Greenock, Zucker. — Familien, Binas, Kjöge, Oelkuchen.

Im Ankommen: 1 Yacht, 1 Schooner.

Fremde.

Hotel du Nord. Dr. Bartsch a. Berlin, Ministerial-Director und Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath. Dr. Schönfeld a. Berlin, Geh. Ober-Medizinal-Rath. Bömers, Löser, Lindemann, Marcus, Pilger, Mumbrauer, Krebs, Fabian, Gehrmann, Reutner, Rath, Retzlaff, Mond aus Berlin, Martin a. St. Claude, Krüger a. Freiburg, Olsen a. Kopenhagen, Lewin a. Wilna, Hemmerich aus London, Müller, Kohlmann a. Gera, Brenzlau aus Kaiserslautern, Goldstein a. Breslau, Hauft a. Düren, Kaufleute. Andritzki a. Marienwerder, Reg.-Assessor. Bernstein a. Königsberg, Reg.-Baumeister. Tormann a. Marienburg, Rentier. Rademacher a. Berlin, Apotheker. Pferdmenges a. Ramel, Gutsbesitzer. Hildebrandt aus Maldeuten, Fabrikbesitzer. Budder a. Danzig, Major im Generalstabe. Boll a. Labuhn, v. Milczewski a. Zelasen, Oberst-Lieut. Queis a. Malschöwen, Rittergutsbesitzer. Müller a. Magdeburg, Kassirer. Bayer a. Pola, österr. Schiffs-Lieutenant. Schiel a. Pola, österr. Maschinenbau-Ingenieur. Frau Rentiere Bayer a. Trachenberg. Ziese a. Elbing, Ober-Ingenieur. Kramer a. Berlin, Chemiker.

Hotel de Thorn. Ellendt a. Berlin, Director d. Mitteldeutschen Creditbank. Riebe a. Celbau, Administrator. Aschner a. Berlin, Meyer a. Pola, Fischer a. Elbing, Ingenieure. Patzkowski a. Charlottenburg, Dr. phil. Großmann a. Königsee, Passendick a. Bochum, Baltzer a. Leipzig, Heckmann a. Oschatz, Görner a. Marburg, Karsten a. Memel, Bütow, Baltze a. Stettin, Kaufleute. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Burmeister a. Königsberg, Baumeister.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge. Giltig vom 10. Oktober ab.

Danzig-Dirschau (Elbing-Königsberg, Bromberg)-Berlin.

		Morgens.			Mittags.		Nachm.	Abends.	
Danzig	Abf.	4,30	*5,50 5)	8,00 6)	11,10 5)	1,50 6)	4,12 5) 6)	7,46 5)	10,02
Dirschau	Ank.	5,16	*6,24	8,47	11,51	2,38	4,56	8,33	10,49
Nach Elbing-Königsberg	Abf.	5,25	*6,39 5)	9,01 6)	12,05 5)	2,41 1) 6)	*5,02 u. 5,12 5) 6)	8,39 2) 5)	10,59
„ Bromberg-Posen	„	5,39 3)	—	9,03	12,24	—	—	*8,43 3)	—
„ Konitz-Berlin	„	5,50	—	9,56 4)	*12,10	4,01	—	8,58	*11,27
In Elbing	Ank.	6,43	7,29	10,04	1,25	—	5,53 u. 6,32	9,59	12,07
„ Königsberg	„	10,08	9,33	12,27	4,42	—	8,01 u. 9,45	—	2,45
„ Bromberg	„	8,38	—	11,55	3,24	—	—	11,14	—
„ Berlin (Friedrichstr.)	„	5,49	—	—	7,21	5,37	—	8,54	6,27
		Abds.			Abds.	Morg.		Morg.	Morg.
Aus Königsberg	Abf.	1,06	—	—	7,52 u. *9,18	—	11,42	4,30	7,00 u. *8,39
„ Elbing	„	4,08	—	7,41	10,45 u. *11,19	—	2,35	7,08	9,57 *10,37
„ Bromberg	„	—	—	*6,18	—	10,22	2,07	—	7,16
„ Berlin	„	—	*11,01	7,03	9,05	—	*8,54	—	11,07
„ Dirschau	„	5,41	6,46	9,03 5) 6)	12,25 5) 6)	1,34	5,20 5)	8,23 6)	11,40 5)
In Danzig	Ank.	6,31	7,32	9,48	1,07	2,27	6,05	9,12	12,24
		Morgens.	Vorm.		Mittags.	Nachmittags.		Abends.	

* bedeutet Schnellzug mit nur 1.—3. Klasse; 1) geht nur bis Marienburg, 2) nur bis Elbing, 3) nur bis Bromberg, 4) nur bis Schneidemühl. 5) bedeutet Anschluss nach resp. von Marienwerder-Graudenz-Thorn; 6) Anschluss nach resp. von Marienburg-Mlawa-Warschau.

Nur die mit ⌐¬ und └┘ bezeichneten Züge halten in Guteherberge („Dreischweinsköpfe").

Danzig-Zoppot-(Stolp-Stettin)-Berlin.

	Morgens		Vormittags			Nachmittags				Abends		
Von Danzig H. Th.	§7,10	*9,35	11,15	12,35	*1,35	*2,35	4,09	*5,35	*6,35	7,35	9,37	11,05
„ Langfuhr	7,18	9,43	11,23	12,43	1,43	2,43	4,17	5,43	6,43	7,43	9,49	11,13
„ Oliva	7,25	9,50	11,30	12,50	1,50	2,50	4,24	5,50	6,50	7,50	9,59	11,20
In Zoppot	7,30	9,55	11,35	12,55	1,55	2,55	4,30	5,55	6,55	7,55	10,07	11,25
„ Rheda	8,05	—	12,16	—	—	—	5,09	—	—	—	11,01	—
„ Neustadt	8,15	—	12,27	—	—	—	5,19	—	—	—	11,18	—
„ Lauenburg	9,02	—	1,22	—	—	—	6,12	—	—	—	12,36	—
„ Stolp	10,06	—	2,44	—	—	—	7,24	—	—	—	—	—
„ Belgard	11,55	—	5,30	—	—	—	10,41	—	—	—	—	—
„ Stargard	2,27	—	8,26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin Ankunft	3,30	—	9,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Abfahrt	3,40	—	9,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin Ankunft	§5,43	—	12,42 Nchts.		—	—	—	—	—	—	—	—
Von Berlin	—	—	—	—	—	—	12,00 Nchts.		—	§8,40	—	—
In Stettin	—	—	—	—	—	—	2,49	—	—	11,03	—	—
Von Stettin	—	—	—	—	—	—	5,22	—	—	11,15	—	—
„ Stargard	—	—	—	—	—	—	6,56	—	—	12,07	—	—
„ Stolp	—	—	5,43	—	—	—	12,12	—	—	4,27	—	—
„ Lauenburg	—	—	7,08	—	—	—	1,32	—	—	5,31	—	—
„ Neustadt	5,36	—	8,15	—	—	—	2,30	—	—	6,18	—	—
„ Rheda	5,55	—	8,30	—	—	—	2,43	—	—	6,30	—	—
„ Zoppot	6,53	8,05	9,15	*10,05	*1,05	*2,05	3,22	*4,05	6,05	§7,06	8,05	*9,05
„ Oliva	7,04	8,11	9,24	10,11	1,11	2,11	3,28	4,11	6,11	7,12	8,11	9,11
„ Langfuhr	7,14	8,18	9,33	10,18	1,18	2,18	3,35	4,18	6,18	7,18	8,18	9,18
In Danzig H. Th.	7,25	8,25	9,41	10,25	1,25	2,25	3,42	4,25	6,25	§7,24	8,25	9,25

§ bedeutet Schnellzug mit nur 1.—3. Klasse. Die mit * versehenen Lokalzüge führen nur 2. und 3. Klasse, alle übrigen Züge führen auch die 4. Klasse. Sämmtliche Züge sind während des Winters wieder im Lokalverkehr benutzbar.

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof.

	Vm.	Nachmittags.	
Von Danzig	8,00	4,12	7,46
„ Dirschau	9,01	5,12	8,39
in Simonsdorf	9,14	5,26	8,54
von Simonsdorf	9,28	5,35	9,04
in Tiegenhof	10,40	6,36	10,16

	Vm.	Nachmittags.	
Von Tiegenhof	6,33	1,31	6,48
in Simonsdorf	7,43	2,41	7,47
von Simonsdorf	8,39	3,35	8,02
in Dirschau	8,51	3,47	8,14
in Danzig	9,48	6,05	9,12

Danzig-Berent.

	Vm.	Nm.
Von Danzig	8,00	4,12
in Hohenstein	8,32	4,38
von Hohenstein	9,27	5,47
in Berent	12,05	8,25

	Vm.	Nm.
Von Berent	4,24	5,23
in Hohenstein	6,51	7,50
von Hohenstein	7,01	8,39
in Danzig	7,32	9,12

Danzig-Praust-Carthaus.

	Mrgs.	Mittags.	Abds.
Von Danzig	8,00	1,50	5,10
in Praust	8,15	2,05	5,36
von Praust	8,25	2,20	5,54
„ Bölkau	9,00	2,55	6,29
„ Kahlbude	9,10	3,05	6,40
„ Zuckau	9,56	3,51	7,26
in Carthaus	10,32	4,27	8,02

	Mrgs.	Mittags.	Abds.
Von Carthaus	5,49	11,49	5,43
„ Zuckau	6,22	12,22	6,16
„ Kahlbude	7,07	1,08	7,00
„ Bölkau	7,18	1,19	7,11
in Praust	7,48	1,49	7,41
von „	8,06	2,09	8,01
in Danzig	8,33	2,27	8,28

Danzig-Neufahrwasser.

	Morgens			Vormittags				Nachmittags			Abends		
Von Danzig	5,35	6,35	7,35	*9,35	10,35	12,35	1,35	*2,35	*4,35	6,35	*8,35	9,35	*11,05
„ Neuschottland	5,41	6,41	7,41	9,41	10,41	12,41	1,41	2,41	4,41	6,41	8,41	9,41	11,11
„ Brösen	5,48	6,48	7,48	9,48	10,48	12,48	1,48	2,48	4,48	6,48	8,48	9,48	11,18
In Neufahrwasser	5,50	6,50	7,50	9,50	10,50	12,50	1,50	2,50	4,50	6,50	8,50	9,50	11,20
Von Neufahrwasser	6,05	7,05	8,05	*10,05	12,05	1,05	*2,05	*3,05	6,05	7,05	*9,05	10,05	*11,35
„ Brösen	6,08	7,08	8,08	10,08	12,08	1,08	2,08	3,08	6,08	7,08	9,08	10,08	11,38
„ Neuschottland	6,15	7,15	8,15	10,15	12,15	1,15	2,15	3,15	6,15	7,15	9,15	10,15	11,45
In Danzig	6,20	7,20	8,20	10,20	12,20	1,20	2,20	3,20	6,20	7,20	9,20	10,20	11,50

Die mit * bezeichneten Züge führen **nicht** die 4. Klasse.

Danzig-Marienburg-Graudenz-Thorn.

	Morg.	Vorm.	Nachm.	
Von Danzig	5,50	11,10	4,12	7,46
In Marienburg	6,39	12,35	5,22	9,11
Von Marienburg	7,22	12,46	6,00	9,21
In Marienwerder	8,32	1,56	7,10	10,31
„ Graudenz	9,45	3,11	8,24	11,45
„ Kulm	12,45	4,51	9,55	—
„ Thorn	1,46	5,23	10,25	—

	Morg.		Vorm.	Abds.
Von Thorn	—	—	10,52	6,18
„ Kulm	—	—	10,01	6,42
„ Graudenz	—	8,33	12,51	8,24
„ Marienwerder	5,44	9,50	2,04	9,39
In Marienburg	6,54	11,00	3,14	10,49
Von Marienburg	8,24	11,47	3,20 u. 4,45	11,14
In Danzig	9,48	1,07	6,05	12,24

Danzig-Marienburg-Dt. Eylau-Mlawa.

	Morgens	Nachm.	
Von Danzig	8,00	1,50	4,12
In Marienburg	9,27	3,10	5,42
Von Marienburg	9,37	3,22	5,55
„ Riesenburg	11,05	4,53	7,13
„ Rosenberg	11,28	5,17	7,34
In Dt. Eylau	12,23	6,12	8,21
„ Soldau	3,11	9,01	—
„ Illowo	3,40	9,37	—

	Morgens		Nachm.
Von Illowo	—	4,51	1,21
„ Soldau	—	5,29	1,51
„ Dt. Eylau	4,19	8,16	4,43
„ Rosenberg	5,30	9,18	5,44
„ Riesenburg	6,07	9,43	6,09
In Marienburg	7,58	11,12	7,34
Von Marienburg	8,24	11,54	7,45
In Danzig	9,48	1,07	9.12

CHOCOLADE HARTWIG & VOGEL DRESDEN — Sorgfältigste Auswahl der Roh-Producte

!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

Rein Cacao und Zucker.
Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à 1/2 Ko. M. 2,—
do. do. do. - 6a orange - - - - 1,60
Fein do. do. - 8a grün - - - - 1,20
do. do. - 9a Kaif. roth. - - - 1,—
Speise-Chocolade zum Roheffen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rein Cacao und Zucker.
Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M. 5,50 à 1/2 Ko. M. 1,—
Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. M. 1,60, 1,20, 1,—
Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pf. (6270

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.

CHOCOLADE HARTWIG & VOGEL DRESDEN — vollendetes Fabrikationsverfahren

Eins der wirksamsten Heilmittel bei den bezeichneten Krankheiten ist



Homburger Salz

Depot in Danzig: Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1.

bereitet aus dem Wasser der Homburger Elisabeth-Quelle nach ärztlicher Anordnung. Zu beziehen in Flaschen von 170 Gramm a M 2,50 und 480 Gramm a M 6,00. durch die Apotheken und Wasserhandlungen oder von der Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.

Verstopfung | Verdauungs-Beschwerden | Fettleibigkeit | Hämorrhoidal-Zustände | Gicht

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Oktober 1891 ist an demselben Tage eingetragen:

I. in unser Firmenregister bei Nr. 34 (M. R. Baum),
Col. Bemerkungen:
Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte auf die Söhne des bisherigen Inhabers, die Herren Kaufleute **Raphael Baum** zu Stolp und **Hermann Baum** zu Lauenburg i. Pomm. übergegangen. Die Firma ist nach Nr. 30 des Gesellschaftsregisters übertragen;

II. in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 30:
Col. 2. Firma der Gesellschaft: **M. R. Baum.**
Col. 3: Sitz der Gesellschaft: Lauenburg i. Pomm. mit Zweigniederlassung zu Stolp.
Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind die Kaufleute **Raphael Baum** zu Stolp und **Hermann Baum** zu Lauenburg i. Pomm. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Firma allein zu vertreten. Die Gesellschaft hat begonnen am 1. Oktober 1891.

Lauenburg i. Pomm., den 2. Oktober 1891. (190

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute vermerkt, daß der Kaufmann **Wilhelm Johst** zu Stadt Caldowe und dessen Ehefrau Lina, geborne Becher, für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch Vertrag vom 3. Oktober 1891 mit der Maßgabe ausgeschlossen haben, daß dem gegenwärtigen Vermögen der Ehefrau und Allem, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens beigelegt wird.

Marienburg, 13. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Nachbenannte Personen:

1. Der Arbeiter **Johann Gottfried Mixlaff**, geboren am 31. August 1860 zu Miruschin, Kreis Putzig, zuletzt aufhaltsam in Ustarbau, Kreis Neustadt Westpr.,
2. der Schuhmacher **August Lubner**, geboren am 24. Dezember 1858 zu Rheda, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam in Weißfluß, Kreis Neustadt Westpr.,
3. der Schulamtspräparand **Otto Carl Wilhelm Hübner**, geboren am 31. Dezember 1864 zu Plauenthin, Kreis Colberg-Cörlin, zuletzt aufhaltsam in Occalitz, Kreis Neustadt Westpreußen,
4. der Tagelöhner **Friedrich Wilhelm Rath**, geboren am 21. Juli 1863 zu Rheda, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam in Ustarbau, Kreis Neustadt Westpr.,
5. der Besitzersohn **Andreas August Sliwinski**, geboren am 4. September 1863 zu Kossakau, Kreis Putzig, zuletzt aufhaltsam ebendaselbst,
6. der Knecht **Anton Muszelwitz**, geboren am 10. November 1858 zu Zeisgendorf, Kreis Pr. Stargard, zuletzt aufhaltsam in Bolschau, Kreis Neustadt Westpr.,
7. der Knecht **August Kehling**, geboren am 2. Januar 1859 zu Glashütte, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam zu Wyschetzin, Kreis Neustadt, Westpr.,
8. der Knecht **Ludwig Franz Kolodzeike**, geboren am 8. August 1857 zu Felstow, Kreis Lauenburg i. Pomm., zuletzt aufhaltsam in Seelau, Kreis Neustadt Westpr.,
9. der Knecht **Anton v. Szymerowski**, geboren am 23. November 1860 zu Mellwin, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam zu Damerkau, Kreis Neustadt Westpr.,
10. der Knecht **Joseph Albrecht Jank**, geboren am 9. April 1861 zu Chmielno, Kreis Carthaus, zuletzt aufhaltsam in Seelau, Kreis Neustadt Westpr.,
11. der Arbeiter **August Johann Kolodzenczick**, geboren am 4. März 1861 zu Klutschau, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam in Seelau, Kreis Neustadt Westpr.,
12. der Knecht **Anton Zaczeck**, geboren am 7. Mai 1864 zu Schoenwalde, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam ebendaselbst,
13. der Knecht **Joseph August Miottke**, geboren am 27. Juni 1864 zu Wyschetzin, Kreis Neustadt Westpr, zuletzt aufhaltsam ebendaselbst,
14. der Seefahrer **Johann Kuchta** geboren am 11. November 1864 zu Eichenberg, Kreis Putzig, zuletzt aufhaltsam ebendaselbst,
15. der Seefahrer **Johann Truschke**, geboren am 15. Juli 1865 zu Rewa, Kreis Putzig, zuletzt aufhaltsam ebendaselbst,
16. der Arbeiter **Ferdinand Martin Rhode**, geboren am 11. November 1864 zu Goppieschin, Kreis Neustadt Wpr., zuletzt aufhaltsam zu Friedrichsau, Kreis Neustadt Wpr.,
17. der Pächtersohn **Franz Jacob Müller**, am 8. Oktober 1865 zu Stanischewo geboren, zuletzt aufhaltsam in Lewinno, Kreis Neustadt Westpr.,
18. der Knecht **Friedrich August Wilhelm Gaffke**, geboren am 4. März 1868 zu Rieben, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam in Lubotzin, Kreis Putzig,

werden beschuldigt,

als Landwehrleute 1. Aufgebots, beziehungsweise als beurlaubte Reservisten, beziehungsweise als Ersatzreservisten ohne Erlaubniß der Militairbehörde ausgewandert zu sein,

— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 17. Dezember cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Neustadt Westpr. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neustadt Westp.,
den 15. September 1891.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Derra,
Gerichtsactuar.

Hotel-Verkauf.

Das in Danzig belegene, im Grundbuche von Holzmarkt Bl. 25 verzeichnete, die Servisnummern Holzmarkt Nr. 12. 13 und 14 führende Hotel „Deutsches Haus", in welchem seit vielen Jahren eine flotte und einträgliche Hotelwirthschaft nebst feiner Restauration betrieben wird, soll aus Familien- und Gesundheitsrücksichten freihändig verkauft werden. Dasselbe ist mit einem Nutzungswerth von jährlich 9108 M veranschlagt und umfaßt incl. eines Hofraumes ein Areal von 4 Ar 63 Quadratmeter. Es liegt in bester Stadtgegend, in unmittelbarer Nähe des zukünftigen **Centralbahnhofes** und ist vorzüglich eingerichtet. Hypotheken fest.

Abschrift des Grundbuchblatts, Katasterauszüge und Feuerversicherungspolice nebst Taxe können in meinem Bureau eingesehen werden, Besichtigung ist während des ganzen Tages gestattet.

Anzahlung 25 000—30 000 M.

Zur Ermittelung des Meistgebots habe ich einen Termin auf **Sonnabend, den 31. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Bureau, Brodbänkengasse 44, 1 Treppe, anberaumt. Bietungscaution 5000 M.

Nähere Auskunft ertheilt auf Wunsch auch brieflich

Keruth,
Rechtsanwalt. (186

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten,

damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle.

Einleitender Vortrag, gehalten auf der Kreissynode der Stadt Danzig am 16. September 1891

von **Hevelke,**
Prediger an St. Barbara.

Auf Wunsch der Synode im Druck gegeben.

Der Reingewinn ist für die Gemeindepflege von St. Barbara bestimmt.

Preis 30 Pfg.

A. W. Kafemann, Danzig.

Erste gedruckte Ausgabe.

Carl Loewe, Acht Jugendlieder. M 3.—

Inhalt: An die Natur. — Die treuen Schwalben. — Das Blumenopfer. — Romanze. — An die Nachtigall. — Die Jagd. — Heimweh. — **Sehnsucht.**

Von diesen hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit dargebotenen, bisher ganz unbekannten Liedern dürfte namentlich das Lied „Sehnsucht" besonderes Interesse erwecken. C. M. von Weber hat auf Grund dieser Lieder Loewe eine Zukunft prophezeit. (199

Verlag von Breitkopf u. Härtel in Leipzig.

Gelegenheitsgedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, Baumgartsche Gasse 34^III.

Wildhandlung: Feistes frisches Hochwild, sämmtl. Gattungen Flugwild, zahmes Geflügel aller Art, Hasen (auch gespickt) vorr. **C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.**

Der gute Kamerad, Volks-Kalender für das Jahr 1892,

Preis 50 Pfg.,

ist soeben erschienen, bei **A. W. Kafemann** zu haben, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Inhalt:

Der gute Kamerad. — Astronomische Notizen. — Tafel der regierenden europäischen Fürstenhäuser. — Fürstenworte. In allerhand Stammbücher. — An Diejenigen, welche es angeht. — Räthselecke. — Heiteres. — 5 Räthsel und Auflösung derer aus Jahrgang 1891. — Deutsche Dichterworte. — Unsren Duellhelden. — Zinsenberechnungstabelle. — Gift! Gift! — Menschliches. — Immerwährender Trächtigkeitskalender. — Für Haus und Hof. — Womit sich in der „guten alten" Zeit unsere Voreltern vergnügten. — Zum fröhlichen Jagen. — Zivillisten europäischer Staaten. — Für die nothleidenden Agrarier. — Pflanzet Obstbäume. — Für Herz und Geist. — Das Wort „Bauer." — Eine Königin gesucht! — Postgebühren, Anwaltkosten, Gerichtskosten. — Mein Sohn, der Herr Lieutenant. — Wer da bauet an Markt und Straßen 2c. — 2 Sprüche. — Steine für Brod. — Für Aerzte. — Bilder aus Masuren in Preußen. — Vorwärts. — Krieg im Frieden. — Ein ganzer Mann. — Mahnruf der Vögel im Frühling. — Schatzkästlein. — Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede 2c. — Thierschutz im Winter. — Im Kampf ums Dasein. — Schnaps mit Zucker. — Jung Deutschland im zweiten Dienstjahre. — Hunger oder — Appetit? — Geschichtliche Uebersicht.

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1890: 2‰ der maßgebenden Prämiensummen.

75 000 Versicherte, 79 000 000 M Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction** und folgende Vertreter: **B. Pape** in Danzig, Langenmarkt 37, **Albert Reimer** in Elbing, **Wilhelm Heitmann** in Graudenz, **Otto Beckert** in Marienburg, **M. Puppel** in Marienwerder, **Benno Richter**, Stadtrath in Thorn, **A. Andersch u. Krüger**, Königsberg i. Pr., Klapperwiese 8—9.

Zur Annahme von Schülern für die **englische Sprache**, in der Grammatik, Literatur, Conversation und Handelscorrespondenz, bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bereit. (26

Charlotte Collas,
Poggenpfuhl 42^III.

Melzergasse 1, 2 Tr., werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will und seine **vollständige Wiederherstellung** von **schwerem Leiden** einer, in einem Doctorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe **kostenfrei** an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses gediegene Werk enthält Recepte und Rathschläge für Jung und Alt. Jeder sein eigener Arzt.

Adressire: **Privat-Klinik 23 West 11. Str. New York, Amerika.** (9814

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 M.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe, entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzenmaterials (2582

Georg Schnibbe, Danzig.
Schellmühler Weg 3—6.
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland".)

Preis-Verzeichnisse meiner Handelsgärtnerei, Baumschule u. Saamenhandlung, stehen kostenfr. z. Diensten.

Gummi-Sohlen,

bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für Herren — Damen — Kinder 2,50 M., 2,25 M., 2 M. Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse.

Carl Bindel.

Namen-Stickereien werden bestens ausgeführt Brodbänkengasse 34, parterre.

E. Funck, (9961
vormals Korkenmachergasse.

Locomobilen,

neu und gebraucht, hat kauf- und miethweise abzugeben (8839

J. Hillebrand,
Dirschau.
Man verlange Offerten.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen, fichten u. buchen Brennholz

in allen Sorten, sowie **gute Holzkohlen** offerirt zu billigsten Tagespreisen

C. Dyck,
Holz- und Kohlen-Handlung, Fleischergasse 43. (99

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl**, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

13 Stärken

der holländischen Rasse, eventl. auch 30 Stück, sowie

50 Faselschweine

der großen weißen englischen Rasse stehen zum Verkauf

Dom. Draulitten
p. Grünhagen Ostpr.

Mein neu erbautes, massives Gasthaus nebst zugehörigen Stallungen, Remise sowie Kellerräume, in hiesiger großer Umgegend einzig gelegenes Geschäftshaus, am Kreuzungspunkte zweier Chausseen, mit großem Waarenumsatz, beabsichtige von sofort zu verpachten, bin auch nicht abgeneigt, zu verkaufen. Reelle Reflectanten wollen sich unter 9513 in der Exped. d. Zeitung melden.

Ein gutes Gasthaus in der Stadt oder auf dem Lande wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Adr. u. Nr. 53 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener eiserner

Mühlen-Wellenkopf

(Lochweite ca. 35 und 39 Ctm.) wird zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet (112

Westerwick,
Fischau per Altfelde.

Eine frischmilchende Kuh

hat zu verkaufen (229
Stoermer-Nassenhuben.

Geld jeder Höhe, von 4—5 % zu haben. Fordern Sie die Liste der zu vergebend. Gelder. Direction Courier, Berlin-Westend.

Suche für meinen 16jährigen Sohn eine Lehrlingsstelle in einem größeren Materialwaaren-Detail-Geschäft, am liebsten in einer Provinzialstadt. (9999

K. v. Paschke,
Carthaus Westpreußen.

Ein tücht., verh. Grobschmied, zug. Maschinist, sow. 1 verh. Stellmacher, beide Leute 5 J. auf 1 Stelle, 1 ält. Hofmeister d. Alles mit angreift, Gärtner, Kutscher, Instleute, Knechte, Viehfütterer u. Jungen fürs Land, sämmtliche Leute m. gut. Büch. u. arbeitsam empfiehlt zu Martini (223

Brohl, Langgarten 115^I

Mk. 100 000 u. 50 000 Mk.

sind die Hauptgewinne der

Gr. Frankfurter Geldlotterie.

Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 M. Kleinster Gewinn 10 M.
Loose a 1/1 M 5,25, 1/2 M 3.— 1/4 M 1,50, 1/8 M 1.—
- 10/1 50 M., 10/2 28 M., 10/4 14 M., 10/8 8 M.
Ziehung am 20.—23. Oktober cr.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinne i. W. 50 000, 20 000 M u. s. w.
Zusammen **5810** Gewinne. Gesammtwerth M **240 000. à Loos 1 Mk.**
Liste und Porto für jede Lotterie 30 ₰. (8824

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Große Gewinn-Ziehung der Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. Oktober cr. und den folgenden Tagen.

5810 Gewinne = Mark 240,000 Werth.

Haupttreffer: 50 000 M, 20 000 M, 10 000 M, 6000 M, 5000 M, 5 a 3000 M 2c.
Loose à 1 Mk., auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Als Brief-Adresse genügt: **Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.**
Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 ₰ beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Zu Festgeschenken

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreussen

mit dem Anhange, die Evangelien u. Episteln, sowie die Liturgie enthaltend,
in den einfachsten und elegantesten Einbänden.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt a. M.
Errichtet 1844.

Grundkapital . . . . M 5 142 840,—
Ausgezahlte Sterbekapitalien, Renten u. s. w. bis Ende 1890 . . . . - 28 000 000,—

Die Gesellschaft bietet durch ihre äußerst lieberalen Versicherungsbedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinnbetheiligung den Versicherten alle Vortheile, welche eine solide Lebens-Versicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist.

Den am Gewinne der Gesellschaft betheiligten Versicherten wurden bisher M 1 259 945 Dividende überwiesen.

Prospecte und Auskünfte werden bereitwilligst kostenfrei ertheilt von (9690

Carl Skibbe,
Danzig, Langgarten Nr. 92.

Regen-Schirme,

beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk.

Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Schöne Haut, feiner Teint,

jugendfrisches Aussehen wird unfehlbar erzielt durch

DOERING'S SEIFE mit der Eule.

Laut ärztlichem Gutachten die beste neutralste Toilette-Seife der Gegenwart. Gut reinigend. — Lieblich. Parfüm. Billig. Sparsamer Verbrauch.

Unentbehrlich in der Damen-Toilette.

Doering's Seife mit der Eule ist die einzige, welche auch Personen mit äußerst empfindlicher Haut zuträglich ist. ☞ Zum Waschen der Säuglinge und Kinder sehr zu empfehlen. Chemisch geprüft und befunden als

die beste Seife der Welt.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter Doering's Seife unsere Schutzmarke, die Eule, aufgeprägt, daher die Benennung „Doering's Seife mit der Eule".

Zu haben a 40 Pf. pro Stück bei: Kgl. priv. Elephanten-Apotheke und Drogenhdlg., E. Haeckel, Breitgasse 15, — Apotheke und Drogerie A. Heintze Nachflg. A. Kohleder, Langgarten 106, — Apotheke zum Englischen Wappen und Drogerie Osc. Michelsen, Breitgasse 97, — Rich. Lenz, Parfümerie, Brodbänkengasse 43, — Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1, — Albert Neumann, Langenmarkt 3, — Hans Opitz, Drogerie, Gr. Wollwebergasse 21, — Carl Paetzold Nachflgr. F. Rudolf, — E. Kornstädt, Rathsapotheke, Langenmarkt 39, — G. Kuntze, Löwendrogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, — G. H. Wolle, Thornschegasse 1, — Löwen-Apotheke, Langgasse 72, — Rob. Zander, Wiesengasse 1.

Engros-Verkauf: Doering u. Cie., Frankfurt a. M.

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: „**Brautkleider**". Billigst. Preise. Muster franco.

Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**

Eine ältere gut fundirte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Westpreußen einen in der Branche erfahren. leistungsfähigen

Reisebeamten.

Offerten sind der Exped. d. Ztg. einzusenden unt. 200.

Tücht., zuverl. Landwirthinnen m. g. Zeugn., sowie Ladenm. für Ausschank, Stubenmädchen u. anspruchslose Kinderfr. empf.

Brohl, Langgarten 115^I.

Für eine

Porzellan- u. Glashandlung

wird eine tüchtige

Verkäuferin,

die gleichzeitig etwas mit den Büchern und der Kasse vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Adressen m. Zeugnißabschriften, Referenzen und Salairansprüchen unter Nr. 9917 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Reisender wird von einer Colonialwaaren- und Drogen-Engros-Firma in Polen am liebsten per sofort gesucht. Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache Bedingung.

Offerten unter Nr. 80 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Vertretung

in Bindfäden von einer großen leistungsfähigen Seilerwaarenfabrik zu vergeben. Eventuell Commissionslager.

Adressen unter Nr. 197 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Suche eine tüchtige

Wirthschafterin,

welche gut kochen kann, Kälber- und Federviehzucht versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Antritt 1. Novbr. oder Martini. Meldungen nebst Gehaltsanspr. zu richten an das **Dominium Jesiorken bei Konitz.** (198

Hausdame.

Eine Dame, Wittwe, die 4 1/2jährige erfolgreiche Thätigkeit nachweisen kann und beste Referenzen hat, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes in gut situirtem Hause.

Gefl. Offerten unter 196 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Vorst. Graben 32^II ist e. frdl. möbl. Zimm., a. W. Burschengel. zu vermiethen. (221

Der große helle Saal mit Gas-Einrichtung Langgasse Nr. 35^I ist als

Geschäfts-Local

vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen. (224

Eine möbl. Wohnung von zwei Zimmern und Küche in Danzig, Langfuhr od. Zoppot sof. gesucht.
Off. nebst Preisangabe u. 226 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist Brodbänkengasse 42^II zu vermiethen. (130
Näheres Langgasse 44 i. Laden.

Ein Comtoir und drei Speicherräume vom 1. Januar 92 od. von gleich zu vermiethen. (179
Näh. Paul Siebert, Langgasse.

Heute Abend und morgen:

Königsberger Rinderfleck.

Schroeter,
Hopfengasse Nr. 91. (222

Da ich durch Kränklichkeit verhindert bin, mich persönlich zu verabschieden, verfehle ich nicht, auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten in Pelplin und Umgegend ein herzliches Lebewohl zu sagen. **Ida Burandt.**

Kannst Du m. verz. so gebe ich D. frei. Elsbeth. Bin unend. leid.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.